

Telefon: 233 – 24538  
233 – 22424  
233 – 22789  
Telefax: 233 – 22868

**Referat für Stadtplanung  
und Bauordnung**  
Stadtplanung  
HA II/56  
HA II/60V  
HA II/62P

## **Münchner Nordosten**

- A) Eckdaten und Planungsziele  
- Eckdatenbeschluss -**
- B) Durchführung des städtebaulichen und  
landschaftsplanerischen Ideenwettbewerbes**
- C) Weiteres Vorgehen**
- D) MRG mit der Projektsteuerung der Entwicklung  
im Münchner Nordosten betrauen  
Antrag Nr. 14-20 / A 04698 der SPD-Stadtrats-  
fraktion vom 28.11.2018**
- E) Mehr Bademöglichkeiten  
in München schaffen 4  
Antrag Nr. 14-20 / A 04387 vom 10.08.2018  
der SPD-Stadtratsfraktion**
- F) Beteiligung der Bezirksausschüsse**
- G) Einstellung des Eckdatenbeschlusses bis  
zur Klärung der Tieferlegung (Nr. 1)  
BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05445 des Bezirks-  
ausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogen-  
hausen vom 13.11.2018**  
  
**Tieferlegung S-Bahn als unabdingbare  
Voraussetzung (Nr. 2)  
BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05446 des Bezirks-  
ausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogen-  
hausen vom 13.11.2018**
- H) Darstellung verschiedener Nutzungsdichten  
(Nr. 3)  
BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05447 des Bezirks-  
ausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogen-  
hausen vom 13.11.2018**
- I) Sicherstellung der Infrastruktureinrichtungen  
(Nr. 4)  
BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05452 des Bezirks-  
ausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogen-  
hausen vom 13.11.2018**

- J) Reduzierung der Arbeitsplätze (Nr. 5)**  
**BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05453 des Bezirks-**  
**ausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogen-**  
**hausen vom 13.11.2018**
- K) Erhalt landschaftlich wertvollster und im**  
**Münchner Nordosten dringend benötigter**  
**Biotopflächen (Nr. 6)**  
**BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05457 des Bezirks-**  
**ausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogen-**  
**hausen vom 13.11.2018**
- L) Der Münchner Nordosten braucht seine**  
**Landwirte! (Nr. 7)**  
**BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05458 des Bezirks-**  
**ausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogen-**  
**hausen vom 13.11.2018**
- M) Erhalt des Pferdesports (Nr. 8)**  
**BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05459 des Bezirks-**  
**ausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogen-**  
**hausen vom 13.11.2018**
- N) Orte landschaftlich verträglich mit fließenden**  
**Übergängen in Planung einbeziehen (Nr. 9)**  
**BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05460 des Bezirks-**  
**ausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogen-**  
**hausen vom 13.11.2018**
- O) Planung von Radschnellwegen (Nr. 10)**  
**BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05461 des Bezirks-**  
**ausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogen-**  
**hausen vom 13.11.2018**
- Grünverbindung mit Rad- und Fußwegen**  
**(Nr. 11)**  
**BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05462 des Bezirks-**  
**ausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogen-**  
**hausen vom 13.11.2018**
- P) Entwicklungsabschnitte mit entsprechenden**  
**Zeitschienen darstellen (Nr. 12)**  
**BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05463 des Bezirks-**  
**ausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogen-**  
**hausen vom 13.11.2018**

- Q) Leistungsfähiger ÖPNV vor Einzug der ersten Bewohner (Nr. 13)  
BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05464 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018**
- R) Grundlage für die Entscheidung der Finanzierung nicht über die üblichen fahrgastprognostischen Finanzierungswege (Nr. 14)  
BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05465 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018**
- S) Renaturierter und ökologisch aufgewerteter Hüllgraben ist Grundlage der Planungen (Nr. 15)  
BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05466 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018**
- T) Änderung des Umgriffs für die SEM – Standort für die zweite Realschule (Nr. 16)  
BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05469 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018**
- U) Transparenz bezüglich der Grundstücksverteilung im Planungsgebiet (Nr. 17)  
BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05470 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018**

Stadtbezirk 13 Bogenhausen  
Stadtbezirk 15 Trudering-Riem

**Sitzungsvorlagen Nr. 14-20 / V 11780**

Anlagen:

1. Stellungnahme des Bezirksausschusses 13 Bogenhausen vom 14.11.2018
2. Stellungnahme des Bezirksausschusses 15 Trudering-Riem vom 23.10.2018
3. Lageplan mit Stadtbezirkseinteilung (M 1:50:000 vom 01.03.2016)
4. Detailplan Umgriff Münchner Nordosten (M 1:25.000 vom 04.05.2017); entspricht dem Umgriff des Wettbewerbs
5. Stadtentwicklung im Münchner Nordosten: Band I Bestandsaufnahme und -bewertung
6. Antrag Nr. 14-20 / A 04387 der SPD-Stadtratsfraktion vom 10.08.2018
7. Antrag Nr. 14-20 / B 05445 des Bezirksausschusses 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018
8. Antrag Nr. 14-20 / B 05446 des Bezirksausschusses 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018
9. Antrag Nr. 14-20 / B 05447 des Bezirksausschusses 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018
10. Antrag Nr. 14-20 / B 05452 des Bezirksausschusses 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018
11. Antrag Nr. 14-20 / B 05453 des Bezirksausschusses 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018
12. Antrag Nr. 14-20 / B 05457 des Bezirksausschusses 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018
13. Antrag Nr. 14-20 / B 05458 des Bezirksausschusses 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018
14. Antrag Nr. 14-20 / B 05459 des Bezirksausschusses 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018
15. Anträge Nrn. 14-20 / B 05460 und 14-20 / B 05462 des Bezirksausschusses 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018
16. Anträge Nrn. 14-20 / B 05461, 14-20 / B 05463, 14-20 / B 05464, 14-20 / B 05465 und 14-20 / B 05466 des Bezirksausschusses 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018
17. Antrag Nr. 14-20 / B 05469 des Bezirksausschusses 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018
18. Antrag Nr. 14-20 / B 05470 des Bezirksausschusses 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018
19. Antrag Nr. 14-20 / A 04698 der SPD-Stadtratsfraktion vom 28.11.2018

**Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom 16.01.2019 (VB)**

Öffentliche Sitzung

## **I. Vortrag der Referentin**

Zuständig für die Entscheidung ist, nach Vorberatung des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung, die Vollversammlung gemäß § 4 Nr. 9b der Geschäftsordnung des Stadtrats der Landeshauptstadt München (GeschO). Bei der Festlegung der Planungsziele für den Münchner Nordosten sowie der Auslobung und Durchführung des städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerbs handelt es sich um eine Angelegenheit, die aufgrund ihrer räumlichen Dimension und der möglichen Entlastungswirkung für den angespannten Wohnungsmarkt die Entwicklung der Stadt entscheidend berührt.

### **A) Eckdaten und Planungsziele**

#### **1. Anlass der Planung und Beschlusslage**

Das Stadterweiterungsgebiet Münchner Nordosten zählt neben Freiham zu den wichtigsten strategischen Vorhaben der Stadtentwicklung in München. Mit einem Planungsumgriff von über 600 ha hat der Münchner Nordosten das Potenzial, mittelfristig einen bedeutenden Beitrag zur Deckung des hohen Wohnraumbedarfes zu leisten.

Hierbei steht für den gesamten planerischen Prozess neben funktionalen Überlegungen die qualitätsvolle Entwicklung eines neuen Stadtbausteins im Vordergrund, der sich neben neuen Impulsen auch auf die bestehenden Qualitäten des heutigen Stadtgefüges und des Landschaftsraums stützt. Durch die Idee des Weiterbaus der Stadt am Stadtrand in enger Verbindung mit der Landschaft und den Freiräumen mit den dazugehörigen Nutzungen können ganz eigene Qualitäten entstehen. Der Münchner Nordosten wird durch das Ausbilden neuer Nachbarschaften zwischen den Bestandssiedlungen und den neuen Stadtbausteinen und einem vernetzten Grün- und Freiflächensystem mitbestimmen, wie eine zukunftsgerichte Stadtentwicklung aussehen wird. Durch eine sinnvolle Abfolge einzelner Entwicklungsabschnitte wird der Raum der Herausforderung gerecht werden, neben dem Bau neuer Wohn- und Arbeitsstätten sukzessive auch die erforderlichen sozialen, grünen und technischen Infrastrukturen bereitzustellen und auch ein stadt- und klimagerechtes Mobilitätsangebot auszubauen. Gestützt auf die Zusammenarbeit und Auseinandersetzung mit einer breiten Akteurskonstellation wird dieses große Planungswerk einen wichtigen Beitrag für die Weiterentwicklung des Münchner Stadtgebiets und die Art des zukünftigen Zusammenlebens in München leisten. Welche Potenziale in dieser Entwicklung stecken, wird der nun anstehende städtebauliche und landschaftsplanerische Ideenwettbewerb zeigen. Hierbei sollen die Wettbewerbsarbeiten auch bewusst mit den Bandbreiten an unterschiedlichen möglichen Bautypologien sowie deren Kombinationsmöglichkeiten untereinander spielen. Das Feld soll sich hierbei von der bewussten Setzung städtebaulicher Dominaten über verdichtete Mehrfamilienhausstrukturen bis hin zu (individualisierten eigentumsfähigen) Einfamilienhausstrukturen erstrecken. Mit dem Wettbewerb sollen dabei insbesondere auch mögliche Entwicklungsabschnitte in ihrer zeitlichen und räumlichen Dimension offen gelegt werden. So ist eine Gesamtentwicklung sicherlich eine umfassende Aufgabe, die in Entwicklungsabschnitten erfolgen wird. Erste Teilabschnitte in der Größenordnung zwischen dem Prinz-Eugen-Park oder der Bayernkaserne können abhängig vom Infrastrukturausbau entwickelt werden. Bei dem Beispiel des Prinz-Eugen-Parks dauert die Planung inklusive sämtlicher Vorplanungen und Umsetzung

fünf bis zehn Jahre.

Mit den Einleitungsbeschlüssen für Vorbereitende Untersuchungen für eine Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme (Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 00552 (2008), Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 07597 (2011), Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 13044 (2013) und Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 07772 (2017) hat sich die Vollversammlung des Stadtrates dazu entschlossen, das Gebiet des Münchner Nordosten für diesen Zweck untersuchen zu lassen.

Mit Beschluss der Vollversammlung vom 27.11.2013 (Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 13044) wurde das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt, im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchungen verschiedene Gutachten zu beauftragen (u. a. Siedlungsentwicklung, Landschaftsentwicklung, Verkehrsplanung, ÖPNV und MIV sowie Immissionen) und ein integriertes Strukturkonzept für den Münchner Nordosten zu entwickeln.

Im Frühjahr 2017 hat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung gemäß Beschluss der Vollversammlung vom 25.01.2017 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 07772) eine öffentliche Diskussion der aktuellen Planungen durchgeführt.

Mit Beschluss der Vollversammlung vom 13.12.2017 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 09400) wurde das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt, einen städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerb zur Öffnung des Ideenfächers als Grundlage für die weitere Entwicklung des Gesamtgebiets durchzuführen.

Der bisherige Prozess zur Entwicklung des Münchner Nordosten hat gezeigt, dass sowohl das Potenzial an Einwohnerinnen und Einwohnern, als auch an Arbeitsplätzen intensiv planerisch, politisch und durch die Öffentlichkeit diskutiert wurde. Der in der Beschlussvorlage (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 09400 vom 13.12.2017 „Städtebauliche Entwicklung Münchner Nordosten: Wettbewerbsverfahren und Öffentlichkeitsarbeit – Finanzausstattung“) behandelte Antrag des BA 13 Bogenhausen fordert für den Wettbewerb nicht nur zusätzliche gestalterische Aussagen, sondern darüber hinaus auch die Öffnung des Korridors dessen, wie viele Personen hier zukünftig leben und arbeiten werden. Konkret wird darin eine Spanne von 15.000 bis 30.000 Einwohnerinnen und Einwohnern und 2.000 bis 10.000 Arbeitsplätzen benannt.

Für das Gesamtkonzept des Münchner Nordostens sollen über den landschaftsplanerischen und städtebaulichen Ideenwettbewerb städtebauliche und Freiraum-Typologien entwickelt werden, die auf Qualitäten des Orts reagieren, diese aufgreifen und verstärken, aber auch ausgleichend auf Defizite einwirken. In dem Spiel und der weiteren Vertiefung der städtebaulichen Typologien ergeben sich damit Spannen an Einwohner- und Arbeitsplatzpotenzialen, die sich aus den räumlichen Qualitäten heraus entwickeln. Dieser Beschluss hat die Eckdaten für den städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerb für den Münchner Nordosten zum Inhalt. Basierend auf den Wettbewerbsergebnissen soll im Anschluss der Einstieg in die vertiefte Bearbeitung der einzelnen Entwicklungsabschnitte beginnen. Ergänzend wird auf den Beschluss vom 24.10.2018 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12642)

hingewiesen, welcher den vorliegenden Beschluss um die erforderlichen Beschlüsse in Bezug auf Personal und finanzielle Bedarfe ergänzt: Der Beschluss hat dementsprechend Personalbedarfe gemäß Eckdatenbeschluss der Stadtkämmerei und des Personal- und Organisationsreferats vom 24.07.2018 sowie die Übertragung von bereits im Referat für Stadtplanung und Bauordnung vorhandenen Finanzmitteln in das Wettbewerbsbudget zum Inhalt.

Die vorliegende Aufteilung in einen inhaltlichen Beschluss sowie einen vorab dazu laufenden Beschluss zu Personal und Finanzmitteln war erforderlich, um allen örtlichen Bezirksausschüssen ein hinreichendes Zeitfenster für die Beteiligung zu ermöglichen und zugleich die erforderlichen Mittel fristgerecht in den Haushalt einzubringen.

## 2. Ausgangssituation

### 2.1 Lage im Stadtgebiet, Größe des Planungsgebiets und Umgriff

Der Münchner Nordosten bezeichnet eine Fläche von über 600 ha am nordöstlichen Stadtrand der Landeshauptstadt München in Nachbarschaft zu den angrenzenden Nachbarkommunen Unterföhring, Aschheim sowie mittelbar zu Feldkirchen und Haar. Von den Planungen tangiert sind die beiden Stadtbezirke 13 Bogenhausen sowie 15 Trudering-Riem.

Begrenzt wird der Stadtteil im Westen durch die Bahntrasse München-Unterföhring, dem Lebermoosweg im Norden, der Stadtgrenze im Osten sowie der Riemer Straße im Süden.

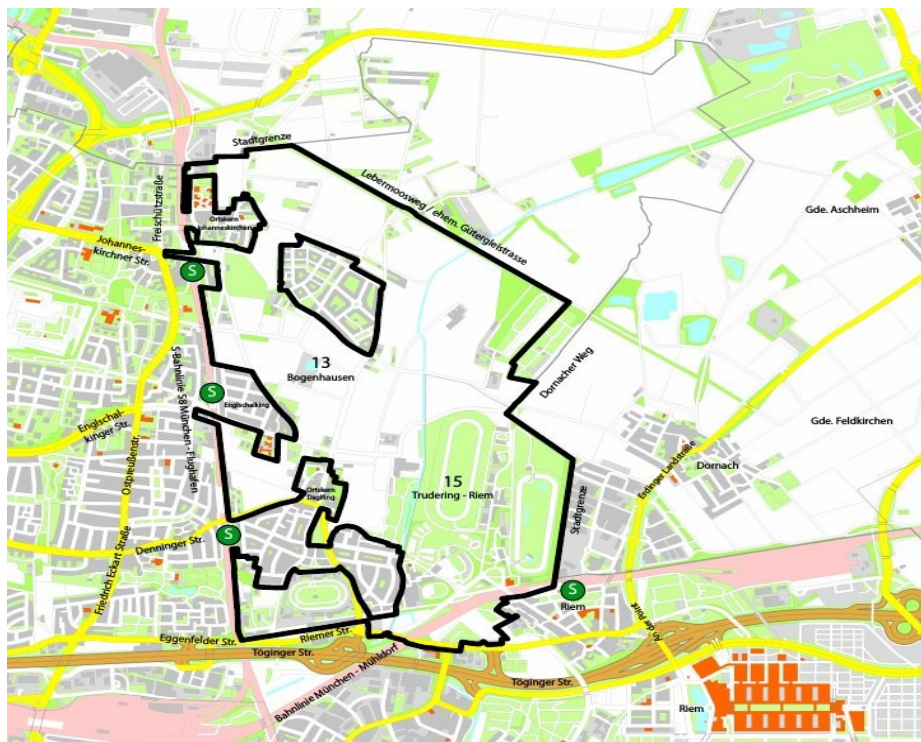


Abbildung 1: Lage im Stadtgebiet

## **2.2 Eigentumsverhältnisse und aktuelle Nutzungen**

Der städtische Liegenschaftsanteil beträgt circa 25 %. Der nicht-städtische Anteil umfasst circa 75 %. Die Eigentumsstruktur ist in diesen Bereichen vielschichtig. Neben größeren Eigentümergeinschaften sind gerade im Norden kleinteilige Eigentumsstrukturen vorhanden. Der überwiegende Anteil (ca. 400 ha) der im Umgriff liegenden Flächen wird aktuell landwirtschaftlich und durch Gärtnereien genutzt. Eingegliedert sind auch Grün-, Freizeit- und Erholungsflächen. Darüber hinaus gibt es großflächige Pferde(sport)flächen. Diese umfassen aktuell Flächen von circa 150 ha. Hiervon werden voraussichtlich 50 bis 60 % der Flächen für eine städtebauliche und landschaftsplanerische Entwicklung durch Nutzungskonzentrationen, Verlagerungen oder Aufgabe der bisherigen Nutzungen frei.

## **2.3 Übergeordnete Konzepte für den Münchner Nordosten**

### **2.3.1 PERSPEKTIVE MÜNCHEN und Zukunftsschau München 2040+**

Die Stadtentwicklungskonzeption „PERSPEKTIVE MÜNCHEN“ bildet den übergeordneten Orientierungsrahmen für die zukünftige Stadtentwicklung. Die in den strategischen, fachlichen und thematischen Leitlinien formulierten Ziele umfassen u. a. auch die Themen Verkehr, Siedlung/Sozialraum, Stadtgesellschaft, Zentren- und Gewerbeflächenentwicklung, Landschaftsentwicklung und Digitalisierung, Klimaschutz sowie zukunftsfähige, nicht fossile Energieversorgung. Sie gelten grundsätzlich auch für die Planung und Entwicklung des Münchner Nordostens und sind dort umzusetzen.

Im Rahmen der PERSPEKTIVE MÜNCHEN wurde im Jahr 2014 das Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) beauftragt, die Studie „Zukunftsschau München 2040+“ zu erstellen, in der sechzehn Schlüsseltrends identifiziert und daraus anschließend drei verschiedene Szenarien zur Stadtentwicklung im Jahr 2040 abgeleitet wurden. Zusätzlich zu diesen gesamtstädtischen Szenarien wurden zwei teilräumliche Szenarien erstellt, die sich auf die beiden Handlungsräume „Rund um den Ostbahnhof – Ramersdorf – Giesing“ (HR3) und „Münchner Nordosten“ (HR4) fokussierten.

Der Münchner Nordosten wurde im Rahmen der Fortschreibung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN als Handlungsraum der Stadtentwicklung und damit als fachübergreifendes Schwerpunktgebiet der zukünftigen Stadtentwicklung charakterisiert, dessen Entwicklung ein integriertes Vorgehen erfordert (PERSPEKTIVE MÜNCHEN, Fortschreibung 2012, Beschluss vom 05.06.2013, Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 11217).

### **2.3.2 Regionalplan**

Der Regionalplan sieht innerhalb und außerhalb des Münchner Stadtgebietes Bereiche vor, die für die Siedlungsentwicklung geeignet sind. Im Stadtgebiet sind dies die im Flächennutzungsplan mit integrierter Landschaftsplanung dargestellten Flächen. Östlich der ehemaligen Gütergleisstrasse zwischen Johanneskirchen, Aschheim und Feldkirchen verläuft der regionale Grünzug „Ebersberger Forst/Speichersee“ mit Anbindung an das Isartal. Laut den Zielen des Regionalplans sind die regionalen Grünzüge in das Stadtgebiet zu integrieren und weiter zu vernetzen. Zwischen dem Ortsteil Dornach und dem Gewerbegebiet Dornach (Gemeinde Aschheim, östlich der Galopprennbahn Riem, verläuft eine Grünzäsur, die im Regionalplan als Trenngrün dargestellt ist und eine Freiraumverbindung



zwischen Feldkirchen und dem Landschaftsraum am Hüllgraben sicherstellt.

### **2.3.3 Langfristige Siedlungsentwicklung (LaSie)**

Mit dem Projekt „Langfristige Siedlungsentwicklung“ (LaSie) sucht die Landeshauptstadt München Antworten auf den absehbaren Engpass bei Wohnbauflächen. LaSie will neue Flächen für Wohnungen identifizieren und eine mögliche bauliche Entwicklung in die Wege leiten.

Nachverdichten, umstrukturieren und entwickeln am Stadtrand: Diese drei Strategien wurden gutachterlich untersucht, um Wohnbaupotenziale innerhalb der Siedlungsgrenzen sowie eine verträgliche Außenentwicklung aufzuzeigen.

Der Münchner Nordosten wurde als Beispiel für die Siedlungsentwicklung am Stadtrand untersucht. Die Leitgedanken der informellen Planung „Stadtrand-Landschaft“ der Langfristigen Siedlungsentwicklung (LaSie) sind aus der Analyse der Landschaft heraus entwickelt. Als Fazit ist der Raum grundsätzlich für eine Siedlungserweiterung geeignet, jedoch bedarf es hierfür eine vertiefende Untersuchung, die zwischenzeitlich im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchungen begonnen wurde und durch den Ideenwettbewerb fortgesetzt wird.

### **2.3.4 Freiraum München 2030**

Die Konzeption zur Langfristigen Freiraumentwicklung „Freiraum München 2030“ stellt eine informelle Planungsgrundlage dar, die aus mehreren Konzeptbausteinen aufgebaut ist.

Im Betrachtungsraum „Münchner Nordosten“ setzt sich die Freiraumkulisse, die sowohl Bestandsstrukturen, aber auch zukünftige Potenziale beinhaltet, aus einer „Grüngürtellandschaft“, einer „Flusslandschaft“, einem „Grünen Wegenetz / Freiraumachsen“ und auch „Identitätsstiftende Orte“ zusammen. Der Münchner Grüngürtel im Nordosten besteht über den Stadtrand hinaus aus Feldfluren und Mooslandschaften. Durchflossen wird dieser Landschaftsraum durch den Hüllgraben, ein auch für die Gesamtstadt maßgebliches Gewässersystem, das in seiner funktionalen und gestalterischen Wirkung als Freiraumsystem noch qualitativ gehoben werden kann. Daneben unterstützen einige Freiraum- und Grünverbindungen wie der Lebermoosweg und die aufgelassene Bahntrasse ein grünes Wegenetz, das die Stadtquartiere untereinander und über die Stadtgrenze hinaus verknüpft. Johanneskirchen, Daglfing, Englschalking und Riem sind mit ihren ursprünglichen Mitten identitätsstiftende Orte in der Stadt.

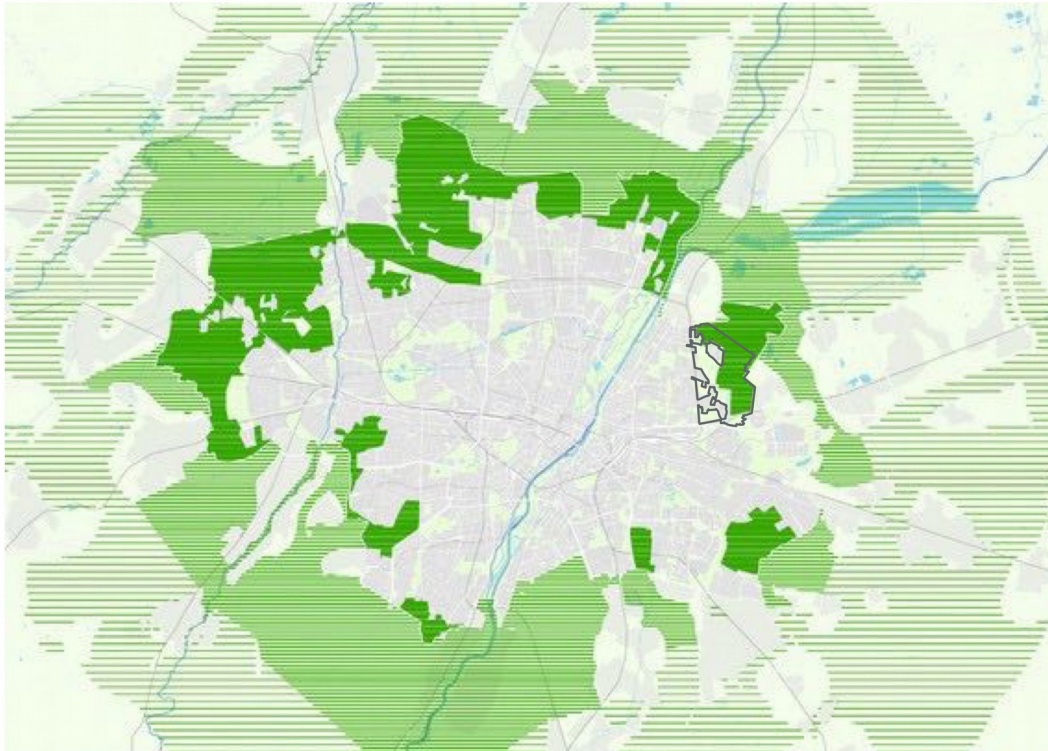


Abbildung 2: Freiraumkulisse Grüngürtellandschaft Freiraum 2030+: Lage des Planungsgebietes ergänzt

### 2.3.5 Verkehrsentwicklungsplan

Im Sinne des Verkehrsentwicklungsplanes (VEP) der Landeshauptstadt München (Beschluss vom 15.03.2006, Sitzungsvorlage Nr. 02-08 / V 02718) soll auch im Münchner Nordosten eine stadtverträgliche Mobilität für alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer sichergestellt werden. So sollen alle Maßnahmen zur Verkehrsvermeidung und zur Verkehrsverlagerung auf umweltgerechte Verkehrsmittel höchste Priorität erfahren. Durch verkehrslenkende und verkehrssteuernde Maßnahmen für überörtliche und innerstädtische Verbindungen ist der notwendige Kfz-Verkehr verträglich zu organisieren. Mit dem Beschluss „Vom Verkehrsentwicklungsplan zum Mobilitätsplan für München (MobiMUC)“ vom 25.07.2018 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 11704) wurde das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt, den bestehenden Verkehrsentwicklungsplan aus dem Jahr 2006 hin zu einem Mobilitätsplan für München (MobiMUC) weiterzuentwickeln. Dabei ist als nächster Schritt beabsichtigt, ein übergeordnetes Planwerk zu schaffen, in dem die Ziele und Strategien der Entwicklung der Mobilität dargestellt werden. Diese werden in einem Mobilitätsplan für München (MobiMUC) zusammengeführt. MobiMUC bildet den zukünftigen Rahmen und dient als Orientierung für Politik, Verwaltung, Unternehmen, Interessenverbände, sowie für die Münchner Bürgerinnen und Bürger. In diesem Sinne sind auch die künftigen Erkenntnisse des MobiMUC als Grundlage in den weiteren Planungen zu berücksichtigen.

## 2.4 Planerische und planungsrechtliche Ausgangssituation

Die in den folgenden Punkten (insbesondere 2.4.3 bis 2.4.9) konzentriert dargestellten Inhalte beruhen im Wesentlichen auf den umfangreichen Bestandsaufnahmen (Anlage 5) und fachlichen Gutachten, die durch die Entwurfsverfasserinnen und -verfasser der bisherigen Planungen erarbeitet wurden. In der Bestandsaufnahme und -bewertung haben sich die einzelnen Planungsteams zunächst unter dem jeweiligen fachlichen Fokus, also Verkehr und Erschließung, Siedlungsentwicklung, Landschaftsentwicklung und Immissionen, dem Gebiet des Münchner Nordostens genähert. Die vorliegende Analyse fokussiert die wesentlichen räumlich-strukturellen, sozialen und ökologischen Rahmenbedingungen des Planungsgebiets. Damit bildet die Bestandsanalyse eine wichtige Grundlage für die Entwicklung des Münchner Nordostens.

### 2.4.1 Flächennutzungsplan mit integrierter Landschaftsplanung

Der Münchner Nordosten ist seit der ersten Aufstellung des Flächennutzungsplans im Jahr 1965 ein potenzielles Siedlungsentwicklungsgebiet. Die Siedlungsentwicklung östlich der Bahntrasse Zamdorf-Johanneskirchen ist in erster Linie wegen der unzureichenden Erschließungsmöglichkeiten seit den 1980er Jahren ins Stocken geraten. Gemäß den Darstellungen von Wohnbauflächen im geltenden Flächennutzungsplan mit integrierter Landschaftsplanung (FNP) wären dort Wohnungen für ca. 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner und die Schaffung von ca. 2.000 Arbeitsplätzen möglich. Der FNP stellt im Untersuchungsgebiet neben Wohnbauflächen, Gemeinbedarfsflächen und allgemeinen Grünflächen auch Flächen für die Landwirtschaft, Sportflächen, Kleingärten und ökologische Vorrangflächen dar. Teilweise sind diese Flächen mit übergeordneten Grünbeziehungen sowie mit Nutzungsbeschränkungen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Böden, Natur und Landschaft überlagert.

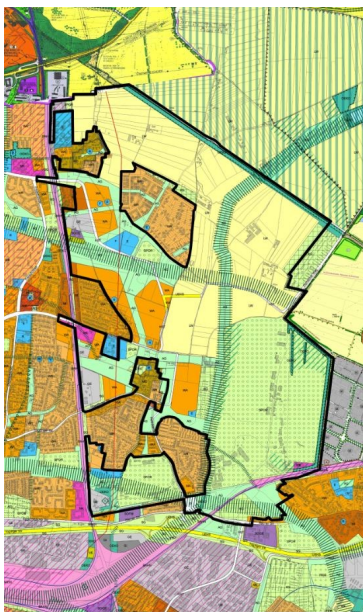


Abbildung 3: FNP der Landeshauptstadt München (Auszug)

#### **2.4.2 Bestehendes Baurecht**

Die weit überwiegenden Flächen des Planungsgebiets liegen im Außenbereich gemäß § 35 BauGB. Auf einigen Teilflächen gelten im Untersuchungsgebiet vereinzelt historische Baulinienpläne (z. B. um den Ortskern von Johanneskirchen), die auf der Grundlage des § 233 Abs. 3 BauGB als sogenannte übergeleitete, einfache Bebauungspläne fortgelten. Einzelne Grundstücke liegen im Innenbereich nach § 34 BauGB oder im Geltungsbereich rechtskräftiger Bebauungspläne.

Darüber hinaus gibt es für Flächen in einer Größe von circa 75 ha rund um Engelschalking einen Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan, wovon 40 ha im Umgriff liegen (Aufstellungsbeschluss Nr. A085).

#### **2.4.3 Städtebauliche Ausgangssituation**

Der Münchner Nordosten ist heute durch sehr unterschiedliche Elemente geprägt. Ein Großteil der Flächen ist unbebaut und wird zur Zeit landwirtschaftlich genutzt. Die Bestandssiedlungen sind vorrangig alte Dorfkern (Daglfing und Johanneskirchen) oder neuere Entwicklungen im Anschluss an die alten Dorfkern (Engelschalking und Zahnbrechersiedlung/Gartenstadt Johanneskirchen). Die Bestandsbebauung im Umgriff selbst besteht vorwiegend aus kleinteiligen Ein- und Zweifamilienhäusern und in einigen Teilen auch aus größeren Mehrfamilienhäusern sowie in die Landschaft eingebetteten landwirtschaftlichen Hofstellen, Gärtnereien und Pferdestallungen. Kleingartenanlagen befinden sich im Süden angrenzend an den Hüllgraben, im Norden am Nordrand der Zahnbrechersiedlung sowie im Nordosten des Gebiets an der Stadt- bzw. Gemeindegrenze zu Aschheim. Durch diese unterschiedlichen Strukturen gibt es verschiedene Arten von Siedlungs- und Ortsrändern. Maßstäbliche bzw. funktionale Ausnahmen bilden in der näheren Umgebung die sogenannten großflächigen Pferdesportanlagen inklusive der Tribünen und zugehöriger Stallungen.

#### **2.4.4 Denkmalschutz und Bodendenkmäler**

Im Planungsgebiet befinden sich erfasste Bodendenkmäler, wie beispielsweise vorzeitliche Grabstätten nordöstlich des Dorfkerns Daglfing. Insbesondere im Umfeld der Salzstraße sind weitere Bodendenkmäler aus römisch / frühmittelalterlicher Zeit zu erwarten bzw. zum Teil bereits heute bekannt.

Räumlich prägend sind die historischen Ortskerne Daglfing, Engelschalking und Johanneskirchen, die als Ensemble Denkmalschutz genießen. Einzeldenkmäler befinden sich am Rande der Galopprennbahn.

#### **2.4.5 Landschaft und Umwelt**

##### **Naturraum**

Das Planungsgebiet befindet sich im Übergangsbereich zwischen den Schotterfluren der Münchner Schotterebene und den Mooslandschaften des Erdinger Mooses im Nordosten des Stadtgebiets. Der topografische Unterschied zwischen dem etwas höher gelegenen Süden mit 520 m ü. NN (Riem) und dem Norden mit 510 m ü. NN (Nähe aufgelassenem Bahndamm am Lebermoosweg) beträgt etwa 10 m.

Ein relativ hoher Grundwasserstand und die vor allem im Norden befindlichen anmoorigen Böden sind zu nennen. Raumprägend ist die im Vergleich zur restlichen Fläche des Planungsgebietes höher gelegene Isar-Hochterrasse (Lößlehmzunge), die im Nordwesten, auch durch den alten Ortskern von Johanneskirchen, verläuft. Darüber hinaus gibt es anthropogen überformte Landschaftselemente wie z. B. den alten Bahndamm und die Bahntrassen. Nach der großflächigen Entwässerung dieses Raumes Anfang des 20. Jahrhunderts konnte der Boden verstärkt landwirtschaftlich genutzt werden. Hierfür wurde der Hüllgraben in seiner heutigen Form angelegt.

### **Landwirtschaft**

Der ländlich geprägte Raum am Stadtrand wird zum Großteil landwirtschaftlich genutzt. Heute werden dort verstärkt Getreide, Hackfrüchte, Mais und Gemüse angebaut. Neben landwirtschaftlichen Betrieben sind auch Gartenbaubetriebe mit Gewächshäusern sowie Pferdestallungen und -koppeln mit entsprechenden Betriebsgebäuden vorhanden. Die landwirtschaftlichen Hofstellen sind an verschiedenen Stellen in die Landschaft eingebettet. Die landwirtschaftlichen Betriebsflächen bilden den Übergang zu den landwirtschaftlichen Flächen der umliegenden Gemeinden und dehnen sich weit hinaus über den eigentlichen Planungsumgriff aus.

Auch saisonale Selbsterntefelder mit Beerenfrüchten sind im Umgriff vorhanden. Außerdem gibt es hier auch zwei Standorte der Münchner Krautgärten, von denen einer vom Hofgut Riem, der andere von einem privaten Landwirt betreut wird. Südöstlich und außerhalb des Umgriffs befindet sich das städtische Hofgut Riem, das ökologische Landbewirtschaftung und Direktvermarktung betreibt sowie auch als Standort der Umweltbildung fungiert. Mehrere zugehörige landwirtschaftliche Betriebsflächen befinden sich auch innerhalb des Planungsumgriffs.

### **Boden**

Die Böden sind weitgehend unversiegelt. Den versiegelten Anteil bilden unterschiedliche Hofstellen, Gartenbaubetriebe und Wohngebäude an den Siedlungsrändern sowie die Betriebsgebäude der Pferdesportflächen und Straßen. Die im Gebiet vorkommenden Böden sind durch eine über Jahrhunderte andauernde landwirtschaftliche Nutzung überformt, so dass der ursprüngliche Bodenaufbau vieler Flächen nur bedingt ablesbar ist.

Vorzufinden sind verschiedene Bodentypen, von denen besonders die anmoorigen Böden zu nennen sind, da sie eine ökologisch und klimatisch bedeutende Rolle einnehmen. Daneben gibt es anthropogen veränderte Böden, wie z. B. die Bahntrassen und den aufgelassene Bahndamm, welche trockene Standorte darstellen.

### **Gewässer**

Der Grundwasserflurabstand im Planungsgebiet variiert zwischen 4 m und 0 m, wobei höhere Grundwasserflurabstände im Süden und geringere im Norden zu finden sind. Im Allgemeinen fällt der mittlere Grundwasserstand von Südwesten (etwa 518 m ü. NN) nach Nordosten (etwa 508 m ü. NN) ab und nimmt auch diese grobe Fließrichtung an.

Als wesentliches Fließgewässer ist der Hüllgraben zu nennen, der in Grundwasserfließrichtung quer zu den Höhenschichten des Grundwassers verläuft, das Planungsgebiet fast mittig teilt und nach Norden in den Abfanggraben fließt. Der Hüllgraben ist ein künstlich

angelegtes Fließ- und Drainagegewässer und bindet südlich an den Hachinger Bach an. Er weist eine gute Wasserqualität und hohe Fließgeschwindigkeit auf. Entlang des Hüllgrabens im Süden gibt es bereits renaturierte Bereiche, während im Norden die landwirtschaftliche Flur fast unmittelbar an die Ufer angrenzt. Weitere kleine Drainage- und Fließgewässer sind temporär angelegt, die bei hohem Grundwasserstand und Niederschlägen zur Entwässerung beitragen.

Stehende Gewässer (Seen, Weiher und Teiche) befinden sich auf dem Gelände des Steinlagers an der Max-Nadler-Straße, in privaten Hausgärten und auf dem Gelände des Münchner Rennvereins (Golfplatz). Der Feringasee als nächstgelegener Badesee ist ca. vier Kilometer entfernt und liegt außerhalb des Umgriffs auf Unterföhringer Flur.

### **Biotope, Flora und Fauna**

Nachfolgend werden die naturschutzfachlich wertgebenden Flächen und Arten als grobe Zusammenfassung der floristischen und faunistischen Untersuchungsergebnisse aufgezeigt:

Die höchste Artenvielfalt bündelt sich im und um das Areal des Münchner Rennvereins und der Olympiareitanlage sowie entlang des renaturierten Bereiches des Hüllgrabens im Südosten des Umgriffs. Der bis zu hundert Jahre alte Baumbestand, gut entwickelte Heckenstrukturen, die große, als artenreiche Wiese hergestellte Ausgleichsfläche im Innenbereich der Trainingsbahn sowie die Gewässer im Innenbereich der Galopprennbahn (Golfplatz) und der renaturierte Bereich des Hüllgrabens bilden einen vielfältigen Lebensraum mit hoher Biodiversität und weisen ein großes Artenspektrum auf. Folgende ökologisch wertgebenden Tierarten sollen beispielhaft für das große Artenspektrums genannt werden: Feldlerche, Rauch- und Mehlschwalben, Laubfrösche, Idas-Silberfleckbläuling, diverse Fledermausarten und Heuschrecken.

Neben dem Hüllgraben stellt der aufgelassene Bahndamm am Lebermoosweg eine weitere wichtige Biotopverbundsachse im Planungsgebiet dar, die auch als Landschaftsbestandteil geschützt ist. Mit seinen trockenen Standorteigenschaften ist er vor allem für wärmeliebende Pflanzenarten und Reptilien wie die Zauneidechse geeignet.

Weitere ökologisch wertgebende Biotope und deren Artausstattungen sind im Planungsgebiet kleinteilig verteilt.

### **Stadtklimatische Bedingungen**

Das Planungsgebiet am nordöstlichen Stadtrand der Landeshauptstadt München ist mit seinen Grün- und Freiflächen von hoher Bedeutung für die Frisch- und Kaltluftlieferung und hat daher eine große bioklimatische Bedeutung. Auch in den angrenzenden Siedlungsräumen wird die bioklimatische Situation als günstig eingestuft. Die Bestandserhebung bietet eine wichtige Grundlage.

Stadtklimatisch wichtige Anknüpfungspunkte an bereits bestehenden Luftleitbahnen in Ost- / West-Richtung liegen zwischen Johanneskirchen und Engelschalking entlang des Salzsenderweges in Verlängerung der Stegmühlstraße und im Süden des Planungsge-

biets vom Gelände des Münchner Trabrenn- und Zuchtvereins bis zum Zamilapark sowie in Nord-Süd-Richtung vom Riemer Landschaftspark aus bis zu den landwirtschaftlichen Flächen entlang des Hüllgrabens.

### **Orts- und Landschaftsbild**

Die Eigenart dieser im Stadtgebiet von München noch vorkommenden, weitläufig ländlich geprägten Kulturlandschaft wird neben der überwiegend landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Nutzung auch vom Pferde- und Reitsport charakterisiert. Darin eingebettet befinden sich Hofstellen, lineare Gehölzstrukturen, Kleingartenanlagen und andere kleinteilige Landschaftselemente und Nutzungen.

Die alten Ortskerne von Johanneskirchen und Daglfing mit ihren alten Kirchen im Übergangsbereich zur freien Landschaft sind von besonderer Bedeutung für das Orts- und Landschaftsbild.

Weitere, über die Stadtgrenzen hinaus prägende Landschaftselemente sind der Hüllgraben, der aufgelassene Bahndamm am Lebermoosweg und die bereits erwähnte Hochterrasse der Isar. Am Schnittpunkt Hüllgraben/Bahndamm erlauben die offenen, von Gehölzgruppen und Gebäuden wenig durchsetzten Bereich, Sichtbeziehungen sowohl nach Norden in das Erdinger Moos als auch über die Münchner Schotterfluren im Süden auf markante Gebäude der Stadt und die Alpenkette. Weitgehend frei von visuellen wie akustischen Störungen und Beeinträchtigungen ist vor allem die Landschaft nordöstlich des Planungsgebietes sowie östlich der Zahnbrechersiedlung und Daglfing.

### **Freizeit und Erholung**

Die vorhandenen landwirtschaftlichen Flächen mit ihren Feldwegen eignen sich vor allem für extensivere Freizeit- und Erholungsformen. Diese Feldwege werden bevorzugt für Fuß- und Fahrradverkehr genutzt, aber auch für den Pferdesport. Dieser verfügt darüber hinaus auch über eigens für Pferde ausgewiesene Wege.

Das Gebiet ist durch den Pferdesport wesentlich geprägt. Mit der Trabrennbahn Daglfing, der Galopprennbahn Riem und der ehemaligen Olympia-Reitanlage sowie mehreren kleineren privaten Anlagen und Pferdekoppeln wie bspw. dem Reit- und Voltigierverein ist der Pferdesport im Münchner Nordosten stark verankert. Die Pferdesportflächen der Vereine und des Freistaats Bayern umfassen etwa ein Viertel der Flächen für den Münchner Nordosten. Der Pferdesport prägt daher die Identität der Stadtteile und die lokale Ökonomie im Münchner Nordosten.

Neben dem Golfplatz im Innenraum der Galopprennbahn gibt es weitere Freizeit- und auch Kulturangebote wie z. B. die aufgelassene Wiedefabrik, die als Künstlerstandort genutzt wird. Im Planungsgebiet befinden sich zudem drei Kleingartenanlagen. Entlang des Hüllgrabens bei Daglfing gibt es einen größeren Spielplatz in einer öffentlichen Grünanlage.

Außerhalb des Umgriffs findet man die nächsten Spielplätze im Landschaftspark Riem, im



Zamilapark und im Park am Salzsenderweg. Die Attraktivität und die Nutzung der umliegenden Badeseen (Riemer See, Feringasee, Unterföhringer See und Heimstettener See) ist bei den Bewohnerinnen und Bewohnern sehr hoch, wobei die Anbindung über fahrradtaugliche Wege in Teilbereichen nicht durchgehend ist. Außerhalb des Planungsumgriffs, d. h. im Nordosten angrenzend, befindet sich eine weitere Kleingartenanlage.

#### **2.4.6 Verkehrliche Erschließung (Ausgangslage)**

##### **Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)**

Aus dem innerstädtischen Bereich wird der Raum durch den schienengebundenen ÖPNV, insbesondere durch die S-Bahn-Linien S8 und S2 im Westen und Süden, mit den Haltestellen Daglfing, Engelschalking und Johanneskirchen (S8) sowie Riem (S2) erschlossen. Mit der S8 ist ein direkter Anschluss an den Flughafen München gegeben. Die Feinerschließung des gesamten Raumes wird derzeit von städtischen Buslinien übernommen.

Aktuell verläuft die Trasse der S8, die ebenfalls für den Güterverkehr genutzt wird, oberirdisch. Die derzeit zweigleisige Trasse soll zukünftig durch den Bund auf vier Gleise erweitert werden. Die Landeshauptstadt München hat sich seit Jahren dafür ausgesprochen, dass dieser Ausbau nur in Tunnellage erfolgen kann (siehe Sitzungsvorlagen Nr. 08-14 / V 03945 vom 24.03.2010 „Ertüchtigung des Bahnknotens München: 2. S-Bahn-Stammstrecke“, Nr. 08-14 / V 08238 vom 29.02.2012 „Flughafenanbindung auf der S8-Trasse... Sachstandsbericht“, Nr. 08-14 / V 10857 vom 12.12.2012 „Flughafenanbindung auf der S8-Trasse... Machbarkeitsuntersuchung“, Nr. 14-20 / V 05474 vom 15.06.2016 „Anbindung des Flughafens über die S8 Trasse im Münchner Nordosten...“, Nr. 14-20 / V 11729 vom 25.07.2018 „Flughafenanbindung – viergleisiger Ausbau der Strecke Daglfing-Johanneskirchen...“). Entsprechend setzt sich das Referat für Stadtplanung und Bauordnung in Verhandlungen mit der Deutschen Bahn und dem Bund für einen Ausbau in Tunnellage ein. Daher muss die Tunnellage in die Auslobung des Wettbewerbs aufgenommen werden.

##### **Rad- und Fußverkehr**

Durch das Untersuchungsgebiet führen derzeit drei Routen des Fahrradhaupttroutennetzes der Landeshauptstadt München in West-Ost-Richtung:

- Achse Johanneskirchner Straße
- Achse Stegmühlstraße
- Achse Dirschauer / Daglfinger Straße

Eine Route in Nord-Süd-Richtung ist nicht vorhanden.

Im gesamten Untersuchungsgebiet nimmt der Radverkehr als Freizeitbetätigung einen hohen Stellenwert ein. Sowohl das vorhandene Straßennetz als auch die bestehenden landwirtschaftlichen Nutzwege werden hierzu befahren. Gerade auf den teilweise sehr schmalen Straßen kommt es dabei zwischen dem motorisierten Individualverkehr und dem Radverkehr zu Konflikten.

Der Fußverkehr spielt vor allem in den kleinteiligen, teilweise dörflichen Strukturen eine



Rolle für die nähräumliche Mobilität. Darüber hinaus kommt dem Fußverkehr überwiegend eine Freizeit- und Naherholungsfunktion zu. In großen Teilen des Gebietes sind getrennte Fuß- und Radwege entlang der Straßen nicht vorhanden. Gleichzeitig gibt es eine Vielzahl an zum Teil inoffiziellen Fuß- und Radwegen.

### **Motorisierter Individualverkehr (MIV) inkl. ruhendem Verkehr**

Westlich des Planungsgebietes erfolgt die Anbindung an das städtische Verkehrsnetz in Verlängerung der Johanneskirchner, der Engelschalkinger und der Daglfinger Straße an die Cosimastraße bzw. die Effnerstraße. Die Effnerstraße ist im Süden mit dem Mittleren Ring als zentrale Verteilungsachse verknüpft. Im Norden geht die Effnerstraße in den Föhringer Ring über, der wiederum an die Bundesautobahn (BAB) A 9 angebunden ist. Bei der Erschließung aus dem Westen bildet die in Nord-Süd-Richtung verlaufende S-Bahn-Trasse der S8 eine Barriere, um in das Gebiet gelangen zu können. Enge und leistungsmindernde Bahnunterführungen im Zuge der Johanneskirchner Straße und der Stegmühlstraße bzw. beschränkte Bahnübergänge im Zuge der Engelschalkinger und Daglfinger Straße werden auch von Fuß- und Radverkehr genutzt, sodass es zwischen diesen Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern häufig zu Konflikten kommt.

Im Süden des Planungsgebietes erfolgt die Anbindung über die Rennbahnstraße an die Riemer Straße, über die wiederum eine direkte Anbindung an das Fernstraßennetz (BAB A 94) besteht.

Eine weitere Erschließung des Gebietes ist über die Humboldtstraße im Osten gegeben. Diese Erschließung liegt auf dem Gebiet der Gemeinde Aschheim und dem betreffenden Ortsteil Dornach.

Die innere Erschließung des Untersuchungsgebietes erfolgt in Nord-Süd-Richtung über die Achse Rennbahnstraße / Kunihohstraße / Glücksburger Straße. In Ost-West-Richtung gibt es drei wesentliche Achsen mit Verknüpfungen zur Humboldtstraße (Gewerbegebiet Dornach):

- Johanneskirchner Straße / Aaröstraße
- Engelschalkinger Straße
- Daglfinger Straße

Alle Straßen sind durch eine insgesamt geringe Ausbauqualität und zum Teil fehlende Widmungen gekennzeichnet. Dies betrifft sowohl die oftmals geringe Straßenbreite als auch den Zustand der Straßen.

### **2.4.7 Technische Infrastruktur**

Der Münchner Nordosten ist in Teilen durch entsprechende Kanäle und Leitungen versorgt. Nach Aussagen der Stadtwerke München GmbH (SWM) befindet sich für den Kanalanschluss ein großer Sammler im westlichen Bereich parallel zur Bahntrasse der S8. Der erforderliche Ausbau der Netze ist mit der weiteren Vertiefung der Planungen zu konkretisieren.

#### **2.4.8 Vorbelastungen**

##### **Altlasten und Kampfmittel**

Innerhalb des Planungsgebietes sind derzeit Altlastenverdachtsflächen bekannt. Informationen zu Kampfmittelvorkommen liegen derzeit noch nicht vor.

##### **Vorbelastung durch Immissionen (Lärm, Gerüche, elektromagnetische Strahlung, Erschütterung etc.)**

Das Planungsgebiet, das sich im städtischen Vergleich durch sehr ruhige Bereiche auszeichnet, unterliegt insbesondere in randlagigen Teilflächen hohen bis sehr hohen Beurteilungspegeln durch Verkehrslärm. Relevante Verkehrslärmimmissionen im Planungsgebiet gehen von der angrenzenden BAB A 94, den im Planungsgebiet bestehenden Straßenverkehrswegen sowie den Bahnstrecken aus. Dies trifft vor allem auf den südlichen Bereich des Planungsgebietes an der Bahnstrecke München-Simbach zu. Aktuell ist darüber hinaus die Trasse der S8, insbesondere durch den Güterverkehr, als Lärmbereich zu benennen.

Der Abstand zu den elektromagnetischen Feldern (Bahnlinien und Bahnstromlinien / 110 kV-Leitung) wird hingegen sowohl an der S2 als auch an der S8 eingehalten.

In Bezug auf die Erschütterungen ergeben sich durch den ausreichenden Abstand zur Gleisachse der Bahnstrecke keine Problemstellungen.

Der Münchner Nordosten wird in Nord-Süd-Richtung von der Bahnstromlinie (110 kV) durchkreuzt. Einschränkungen ergeben sich hier allein durch die von der Betreiberin (DB Energie GmbH) definierten Anbauverbotszonen.

Die Grenzwerte für Luftschadstoffe werden eingehalten.

Um die gewerblichen Betriebe treten Belastungen durch Lärm oder auch Geruchsimmissionen auf.

Durch die großen Pferdesportnutzungen kommt es ebenfalls zu Belastungen: Hier kommt es in den Nahbereichen zu Überschreitungen der Lärmwerte. Im Bereich der Stallungen und weiteren Pferdesportnutzungen treten Geruchsimmissionen auf.

#### **2.4.9 Soziale Infrastruktur, Einzelhandel, Bildung**

Der Versorgungsgrad im Münchner Nordosten ist im Bezug auf die sozialen Infrastrukturen und den Einzelhandel eher unterdurchschnittlich. Die alten Dorfkerne erfüllen ihre Funktion als Begegnungsräume nur bedingt, da Angebote fehlen, die zur aktiven Teilhabe am öffentlichen Leben einladen.

Aufgrund der geringen Bevölkerungsdichte gibt es nur wenige Nahversorgungsangebote. Im Planungsgebiet sind derzeit zwei Lebensmittelmärkte an der Kardinal-Wendel-Straße und an der Daglfinger Straße ansässig, es gibt kein Nahbereichszentrum. Die nächsten Nahbereichszentren befinden sich außerhalb des Betrachtungsraumes, im Bereich der Ostpreußen- und Freischützstraße. Die Stadtteilzentren, die den Nordosten versorgen, lie-

gen im Bereich Arabellapark und in der Messestadt Riem.

Im Planungsgebiet befinden sich derzeit drei Schulen: Die Anni-Braun-Schule (Schule zur Sprachförderung), die Rudolf-Steiner-Schule (Waldorfschule) und die Friedel-Eder-Schule (heilpädagogische Waldorfschule). Allesamt sind es nicht-städtische Schulen mit überörtlichem Einzugsbereich für besondere Bedarfs- und Nachfragegruppen.

Zudem gibt es im Planungsgebiet aktuell eine Kinderkrippe und drei Kindergärten, wobei der wohnungsnaher Versorgungsgrad aktuell im Kitaplanungsbereich (KitaPIB) 13.3 sowohl im Kinderkrippen- als auch im Kindergartenbereich deutlich unter den städtischen Versorgungszielen liegt. Wie unter 4.1.2 dargestellt, eröffnet die Entwicklung des Münchner Nordostens neben der Schaffung von neuem Wohnraum auch eine bessere Ausstattung mit den unterschiedlichen Infrastrukturen wie Schulen Kultur- und Sporteinrichtungen, was die bestehende Situation deutlich verbessern wird.

### **3. Planungsziele und Eckdaten**

Der Münchner Nordosten soll unter Berücksichtigung der bereits existierenden städtebaulichen und landschaftlichen Qualitäten und Bestandssituationen weiterentwickelt werden, um einen wichtigen Beitrag zur Schaffung von neuen qualitätsvollen Wohn- und Arbeitsstätten zu leisten. Das Gebiet soll seiner Lagegunst inmitten des Dreiecks zwischen Flughafen, Messe und Innenstadt gerecht werden. Den weiteren Planungen soll ein Potenzial mindestens vergleichbar zu den letzten großen Siedlungsentwicklungen, wie Freiham oder der Messestadt-Riem, zu Grunde gelegt werden, wobei dieses Potenzial durch die nächsten Planungsschritte zu überprüfen ist.

Städtebauliche Qualitäten und attraktive Stadträume sollen durch das Anbieten von unterschiedlichen Bautypologien entstehen. Hierfür sollen die Wettbewerbsarbeiten in ihren Entwurfsansätzen unterschiedliche Typologien mitdenken und ermöglichen. Darüber hinaus soll ein breites Feld an Kombinationsweisen – von den den Ort aktuell prägenden Strukturen bis zum verdichteten Geschosswohnungsbau – Möglichkeiten eröffnen, flexibel auf die Fragen des Potenzials zu reagieren.

Die sich u. a. daraus ergebende Offenheit hinsichtlich des Potenzials an Einwohnerinnen und Einwohnern hat Wechselwirkungen in Bezug auf die Bedarfe an sozialen und technischen Infrastrukturen und die nachzuweisenden Frei- und Ausgleichsflächen.

Die neu entstehenden Gebiete im Münchner Nordosten müssen zukunftsweisend sein. Sie müssen die Anforderungen und Erwartungen, die die Menschen und die Gesellschaft an eine moderne Großstadt bzw. Metropole des 21. Jahrhunderts erfüllen. Bei der Planung und Entwicklung sind daher die wichtigsten Trends (z. B. sozialer, ökonomischer, ökologischer oder technologischer Art) einzubeziehen. Themen sind u. a. soziodemografischer Wandel, Klimawandel, wirtschaftlicher Strukturwandel und Globalisierung sowie insbesondere auch die digitale Transformation. Hierbei soll die Planung die Möglichkeit bieten, flexibel auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren zu können. Mit der Zukunftsschau München 2040+ verfügt die Landeshauptstadt München über eine fundierte Grundlage, bezogen auf die zukünftige Entwicklung der Stadt und die damit verbundenen Herausforderungen, die in die weiteren Planungen einzubeziehen ist.

Der Münchner Nordosten ist Bestandteil und Übergangsraum zum Münchner Grüngürtel. Die (Kultur-)Landschaft soll als besonderes Qualitätsmerkmal für die geplante Siedlungsentwicklung verstanden werden. Diese soll sich daher aus dem Landschaftsraum entwickeln und auf dieser Grundlage Planungsansätze entwickeln. Eine ganzheitliche Freiraumplanung soll dabei die Aspekte der Freizeit- und Erholungsnutzungen, des Landschaftsbildes, des Naturhaushaltes und des Biotop- und Artenschutzes berücksichtigen. Dabei wird die landwirtschaftliche Nutzung auch weiterhin Bestandteil des Landschaftsraum sein.

Die Entwicklung im Münchner Nordosten soll die Inklusion aller Menschen durch dementprechende Ausgestaltung der physischen sowie der sozialen Umwelt gleichermaßen sicherstellen und das Miteinander, die Begegnung und die Teilhabe von Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität, Behinderung, Hilfebedarf, sexueller Identität, Religion und Bildung ermöglichen. Geeignete Mitwirkungsmöglichkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner an der Ausgestaltung ihres Quartiers sowie Räume zur Förderung der Nachbarschaften werden von Anfang an mit geplant.

Die Vernetzung mit den angrenzenden Stadtbezirken 13 Bogenhausen und 15 Trudering-Riem sowie den regionalen Partnerinnen und Partnern soll sowohl räumlich als auch funktional ausgebaut werden. In der Beschreibung der Ausgangssituation (s. hierzu 2.4.9) wurde deutlich, dass die Bestandssiedlungen im Münchner Nordosten nur unzureichend mit den verschiedenen Infrastrukturen ausgestattet sind. Die städtebauliche und landschaftsplanerische Entwicklung soll dies grundlegend ändern. Abhängig von den in den Wettbewerbsarbeiten vorgeschlagenen Bevölkerungsdichten sollen eine Vielzahl neuer Einrichtungen entstehen. Diese bieten einerseits die Chance, heutige Defizite aus dem Bestand auszugleichen, aber auch in der Zukunft Begegnungsräume für die neu entstehenden Nachbarschaften entstehen zu lassen.

Das Planungsgebiet soll in schlüssige Entwicklungsabschnitte unterteilt werden, die mit ihren technischen und sozialen Infrastrukturen eigenständig funktionieren. Für die einzelnen Teilquartiere sollen eigene Identitäten ausgebildet werden.

Neben diesen allgemeinen, übergeordneten Zielvorstellungen lassen sich unter der Berücksichtigung der bisher erarbeiteten Grundlagen, wozu auch die mit der Öffentlichkeit diskutierten Leitbilder gehören, den Anregungen aus den öffentlichen Diskussionen u. a. im Frühjahr 2017 sowie der Einbindung der beiden betroffenen Bezirksausschüsse 13 Bogenhausen und 15 Trudering-Riem die folgenden Ziele und Eckdaten (unter 3.1 und 3.2) als Grundlage für die Auslobung des städtebaulichen und landschaftsplanerischen Wettbewerbes formulieren:

### **3.1 Städtebauliche und landschaftsplanerische Ziele**

#### **3.1.1 Qualitätsvolle und charakteristische Stadt- und Landschaftsräume**

- a) Der Münchner Nordosten soll unter Berücksichtigung der bestehenden Qualitäten und Bestandssituationen weiterentwickelt werden.
- b) Der Gesamtentwurf soll vom öffentlichen Freiraum aus und von der Landschaft her gedacht und entwickelt werden. Stadt und Landschaft sind sowohl räumlich wie visuell möglichst selbstverständlich miteinander zu verbinden und zu verschränken.

Besonderes Augenmerk ist auf die Ausformulierung der Siedlungs- und Stadtränder und der Übergänge zu Landschaftsräumen mit ihren landwirtschaftlichen Flächen zu legen.

- c) Im Planungsgebiet sollen abwechslungsreiche und vielfältige städtebauliche Strukturen entstehen, die auf die besonderen Identitäten des Ortes reagieren. Dies soll sich auch in einer Bandbreite an vorzuschlagenden Bebauungstypologien ablesen lassen.
- d) Durch kompakte Bebauung und flächensparende Bauweisen soll ein sparsamer und schonender Umgang mit Grund und Boden gewährleistet werden.
- e) Im Ideenwettbewerb ist möglichst die Hälfte des Planungsgebiets für aktuell vorhandene Nutzungen, wie bspw. den Pferdesport und die Landwirtschaft zu erhalten.
- f) Die Bebauungskonzepte sollten der Nutzung von passiven Energiegewinnen ebenso genügen, wie der lokalen postfossilen Energieproduktion Raum bieten.
- g) Der neu entstehende Siedlungsraum soll heutigen und zukünftigen Anforderungen der Stadtgesellschaft an individuelle Lebensgestaltung und gemeinschaftliches Zusammenleben gerecht werden. Der bauliche Bereich, wie auch der Wohnumfeldbereich, soll flexibel und anpassbar geplant sein, das heißt mit den sich wandelnden (sozialen und gesellschaftlichen) Bedarfen im Laufe des langen Realisierungszeitraums mitwachsen können.
- h) Der neu entstehende Stadtraum muss den Anforderungen einer neuen Arbeitswelt mit Telearbeit, dezentraler Produktion in unmittelbarer Nähe der Wohnstandorte und vernetzter Arbeit gerecht werden.
- i) Durch eine zukunftsgerichtete Stadtentwicklung sollen neue eigenständige Identitäten ausgebildet werden. Diese sollen einerseits von der Öffnung und dem Bezug zum Landschaftsraum und andererseits einer klaren Haltung zu Urbanität und Nutzungsmischung leben. Der zukünftige Verlauf der viergleisig ausgebauten S8 in Tunnellage, den die Landeshauptstadt München seit vielen Jahren fordert, mit dem möglichen Umsteigepunkt zu der verlängerten U4, stützt diese Planung. Entlang dieser Bahnachse sollten städtebauliche Schwerpunkte mit höherer Dichte, höherwertigem Gewerbe und Infrastruktureinrichtungen gesetzt werden.
- j) Der bestehende Landschaftsraum südlich des Lebermooswegs / aufgelassenen Bahndamms ist ein wesentlicher landschaftlicher Übergangsraum, der im Zusammenhang mit dem nördlichen regionalen Grünzug entwickelt werden soll.
- k) Wertvolle Baumbestände und landschaftliche wertvolle Flächen sind im Wettbewerb so weit wie möglich zu erhalten. Charakteristische Landschaftselemente, wie der Hüllgraben und der alte Bahndamm sind zu erhalten und qualitativ bzw. räumlich weiterzuentwickeln.
- l) Die wertgebenden, identitätsstiftenden und raumprägenden Freiraumelemente sollen gesichert und für eine extensive Freizeit- und Erholungsnutzung und ökologische Aufwertung weiter entwickelt werden.
- m) Der Bedarf an Ausgleichsflächen soll im räumlichen und funktionalen Zusammenhang nachgewiesen werden und damit bestehende naturschutzfachlich wertvolle Bereiche ergänzt und gestärkt werden.
- n) Zur Berücksichtigung der stadtklimatischen Belange soll ein zusammenhängendes, wirksames System mit ausreichend Luftleitbahnen und stadtklimatisch wirksamen Frei- und Grünflächen unterschiedlicher Dimension erarbeitet werden.

### **3.1.2 Nutzungsvielfalt und -mischung – funktionsfähige Quartiere und Freiräume**

- a) Im Planungsgebiet sollen lebendige Nachbarschaften und urbane, nutzungsgemischte Quartiere entstehen. Die Entwicklung einer schlüssigen Zentrenstruktur soll sich aus der künftigen räumlichen Gliederung des Gebiets ableiten. Hierzu zählen: integrierte Nahversorgungsstandorte eingebettet in ein engmaschiges auf Nahmobilität (Fuß und Rad) ausgelegtes Netz, sowie über die Nahversorgung hinausgehende Einzelhandelsfunktionen in einem Stadtteilzentrum mit gutem ÖPNV-Anschluss.
- b) Durch gewerbliche, soziale und kulturelle Nutzungen sollen Zentren, öffentliche Plätze und Nahverkehrsknotenpunkte gestärkt und belebt werden. Diese Nutzungen sollen möglichst integriert und in verdichteten Strukturen situiert werden. Klassisches Gewerbe soll nur an geeigneten Standorten in Betracht gezogen werden.
- c) Im Sinne der „Stadt der kurzen Wege“ sollen Nutzungskonzepte verfolgt werden, die eine Nutzungsmischung erlauben und Synergieeffekte ermöglichen. Hierfür findet Funktionsmischung nicht nur auf horizontaler, sondern auch auf vertikaler Ebene statt.
- d) Mit einem Verhältnis von maximal eins (Arbeitsplätzen) zu drei (Einwohnerinnen und Einwohnern) ist die Münchner Mischung in der Planung zu berücksichtigen. Hierbei ist der Fokus auf Gebiete mit einer kleinteiligen Nutzungsmischung von Wohnen und Arbeiten zu legen.
- e) Der Münchner Nordosten soll mit den erforderlichen sozialen, grünen und kulturellen Infrastrukturen sowie einer leistungsfähigen Kommunikationsinfrastruktur ausgestattet werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die technische Entwicklung in den nächsten Jahren deutliche Fortschritte machen wird und diese in den bestehenden Strukturen umsetzbar bleibt. Grundsätzlich sollen sich die neuen Stadtteile durch ein hohes Maß an Benutzerfreundlichkeit und Identifikationsmöglichkeiten sowie durch eine Vielfalt in ihrer lebenden Bevölkerungsgruppen und gesunder Lebensbedingungen auszeichnen. Die sozialen Infrastruktureinrichtungen für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen sollen integriert und wohnungsnah von Anfang an und entsprechend dem sukzessiven Wachsen des neuen Stadtteils rechtzeitig fertig gestellt werden und bei Bezug der Wohnungen in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen.
- f) Innerhalb der geplanten Quartiere, am Siedlungsrand und im Übergang zur Landschaft soll ein differenziertes System unterschiedlicher, sich ergänzender Freiräume (private und öffentliche), ausgehend vom Landschaftsraum entstehen und somit eine qualitätsvolle Ausstattung mit unterschiedlichen, gut erreichbaren und nutzbaren Grün- und Freiräumen gewährleisten.
- g) Im städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerb soll ein Badesee oder ein Schwimmbad inklusive der erforderlichen verkehrlichen Anbindung und den dazugehörigen Freiflächen als Option berücksichtigt werden.
- h) Die sozialen Infrastruktureinrichtungen für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen sollen wohnungsnah von Anfang an und entsprechend dem sukzessiven Wachsen des neuen Stadtteils rechtzeitig fertiggestellt werden und bei Bezug der Wohnungen in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen. Hierbei soll in den Bauleitplanverfahren auf die Abdeckung der Spitzenbedarfe eingegangen werden. Für eine adäquate Nahversorgung sollen die planerischen Voraussetzungen geschaffen werden.

- i) Bestehende, identitätsstiftende Nutzungen, wie z. B. landwirtschaftliche Hofstellen, Gärtnereien, und Pferdestallungen sowie landwirtschaftliche Betriebsflächen sind angemessen zu berücksichtigen und sensibel in die Planungen zu integrieren.
- j) Die Möglichkeit Landwirtschaft im Planungsgebiet auszuüben, soll erhalten bleiben.
- k) Der Pferdesport muss im Wettbewerb berücksichtigt werden. Insbesondere die Möglichkeit, Pferdesport im Planungsgebiet auszuüben, soll erhalten werden.
- l) Im Wettbewerb sind Vorschläge zur Abfolge einzelner planerischer Entwicklungsabschnitte (soweit heute möglich auch in zeitlicher Hinsicht) nachvollziehbar planerisch darzustellen.
- m) In der Abfolge der Entwicklungsabschnitte sollen Zwischennutzungen zur Aktivierung des Raumes mitgedacht werden.

### **3.1.3 Siedlungs- und Freiraumstrukturen – Öffentliche Räume und Grünflächen**

- a) Es sollen städtebauliche Qualitäten entstehen, in denen der öffentliche Raum als Begegnungsraum gestaltet wird und durch angelagerte Nutzungen belebt wird.
- b) Übergänge zu bestehenden baulichen und landschaftsplanerischen Orten, wie beispielsweise der Wiedefabrik oder Kleingartenanlagen, sind landschaftlich verträglich und mit fließenden Übergängen in Höhen und Dichten in die Planungen mit einzubeziehen.
- c) Freiraumverbindungen sollen gezielt unter Nutzung vorhandener Anknüpfungspunkte im bestehenden Siedlungsgebiet und im Landschaftsraum ausgebaut werden und daraus auch gliedernde und verbindende Grün-, Frei- und Landschaftsräume entstehen.
- d) In das Freiraumsystem soll ein Wegenetz für den Fuß- und Radverkehr unter Berücksichtigung des lokalen und regionalen Kontextes integriert werden.
- e) Bestehende und prägende Landschaftselemente und Grünstrukturen sollen die neuen Stadtquartiere gliedern und / oder als gestaltende Elemente integriert werden.
- f) Der Hüllgraben soll von der Riemer Straße bis zum alten Bahndamm Lebermoosweg renaturiert sowie ökologisch und für eine Erholungsnutzung aufgewertet werden.

### **3.2 Ziele für die verkehrliche Entwicklung: Stadt- und klimaverträgliche Mobilität**

- a) Die grundsätzlichen Zielstellung für einen Standort der Zukunft ist die deutliche Reduktion der Anzahl der notwendigen Fahrten für die Einwohnerinnen und Einwohner durch hohe Aufenthaltsqualität und Nutzungsvielfalt (Wohnen, Arbeiten, Freizeit).
- b) Es soll ein kompaktes Verkehrsnetz erstellt werden, das sich auf die Verkehrsträger des Umweltverbunds stützt. Dabei sollen die im Umfeld bestehenden Strukturen aufgegriffen und fortgesetzt werden. Ziel ist es, erkennbare Straßenhierarchien sowie eine differenzierte Gestaltung der Straßenräume zu etablieren.
- c) Es soll ein zukunftsweisendes Nahmobilitätskonzept für alle Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer erarbeitet werden. Die technologischen Trends wie z. B. In Richtung multimodale Verkehrsinfrastrukturen und autonome Systeme sind in die Überlegungen mit einzubeziehen, ebenso die Verknüpfung mit unterschiedlichen Sharing-Konzepten.

- d) Es soll ein attraktives und engmaschiges Wegenetz für den Fuß- & Radverkehr entwickelt werden. Hierbei sind die Beziehungen relevanter Quellen und Ziele (z.B. ÖPNV-Haltestellen, Nahversorgung, etc.) zu berücksichtigen. Insbesondere eine Verbindung zu den vorhandenen Grünflächen soll als Grünverbindung mit Rad- und Fußwegen eingeplant werden.
- e) Für den Radverkehr sind schnelle, durchgängige und weiterführende Radwege im Wettbewerb einzuplanen. Hierbei sollen bestehende Anknüpfungspunkte aufgegriffen und Verbindungen zu den vorhandenen Grünflächen genutzt werden.
- f) Die bereits heute gute ÖPNV-Anbindung der Randgebiete durch die beiden S-Bahn-Linien soll mit einer Verlängerung der U4 ins Gebiet bis zur U2 in der Messestadt, das neue Stadtgebiet im Münchner Nordosten optimal an die umliegenden Stadtteile anbinden. Weiter ist die Verlängerung der U4 die Voraussetzung dafür, dass sich der Münchner Nordosten als zentrales Gebiet im Dreieck Flughafen-Messe-Innenstadt auch dementsprechend entwickeln kann.
- g) Eine attraktive Erschließung mit dem ÖPNV soll bereits mit der Realisierung erster Entwicklungsabschnitte zur Verfügung stehen.
- h) Eine gute Erschließung in Nord- / Süd-Richtung für den motorisierten Individualverkehr soll dazu beitragen, dass die angrenzenden Bestandssiedlungen in Bogenhausen und Trudering-Riem so wenig wie möglich verkehrlich belastet werden. Gleichzeitig sollen Maßnahmen entwickelt werden, die den Durchgangsverkehr für die neuen Stadtquartiere verträglich gestalten. Im weiteren soll eine Erschließung für den MIV nach Osten (bspw. über die Humboldtstraße) erfolgen.

#### **4. Planungskonzept**

Das Gesamtkonzept für den Münchner Nordosten soll der Zielvorgabe einer kompakten, urbanen Stadtentwicklung in unmittelbarer Verbindung zum Landschaftsraum folgen. Die Eigenständigkeit der neuen Quartiere wird darüber hinaus durch einen zukunftsgerichteten städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ansatz entstehen. In den folgenden Ausführungen ist dabei zu beachten, dass für einige Aspekte Lösungsansätze im Rahmen des städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerbs angeboten werden, andere Punkte aber wiederum einen Ausblick auf die darauf aufbauenden Planungsschritte geben, wie Wettbewerbe für einzelne Realisierungsabschnitte mit den darauf aufbauenden Rahmenplänen und Bebauungsplanverfahren.

Zur Bedarfsermittlung von öffentlicher Infrastruktur und weiteren erforderlichen bzw. sinnvollen Einrichtungen fand innerhalb der Stadtverwaltung eine Abstimmung über die notwendigen Bedarfe statt. Hierfür wurde ein Potenzial von ca. 30.000 Einwohnerinnen und Einwohnern und 10.000 Arbeitsplätzen zu Grunde gelegt. Insgesamt werden voraussichtlich circa 300 ha Siedlungsfläche einschließlich öffentlicher und privater Grünflächen, Straßen, Wege und Plätze benötigt. Ziel des Wettbewerbs soll auch sein, Entwurfsansätze zu verfolgen, die unterschiedlichen Bautypologien ermöglichen. Sofern sich im Wettbewerb damit andere Zahlen ergeben, sind entsprechende Anpassung bei den Infrastrukturen vorzunehmen.



## **4.1 Nutzungen**

### **4.1.1 Wohnungsbau**

Für den Wohnungsbau ist von 2,4 Einwohnerinnen und Einwohner pro Wohneinheit und durchschnittlich 92 qm Geschossfläche pro Wohneinheit auszugehen.

Die Basis für eine verträgliche Sozialstruktur der zukünftigen Einwohnerinnen und Einwohner bildet eine gute Mischung an verschiedenen Wohnformen, die sich auch in den unterschiedlichen Bautypologien spiegeln wird. Ziel ist es, die erforderliche soziale Integration und ein gutes Miteinander mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Bestands-siedlungen zu fördern. Entsprechende Vorschläge sind im Wettbewerb aufzuzeigen.

In der späteren Umsetzung ist von unterschiedlichen Anteilen an gefördertem Wohnungsbau auszugehen. Hierbei bemessen sich die Verteilungen auf die unterschiedlichen Wohnbauarten (EOF Wohnungen, München-Modell, freifinanziert, Konzeptioneller Mietwohnungsbau (KMB) etc.) nach den Vorgaben für städtische und private Flächen aus dem aktuell geltenden städtischen Handlungsprogramm „Wohnen in München VI“.

Mit der Vertiefung der planerischen Aussagen und dem Einstieg in die Bauleitplanung für die einzelnen Entwicklungsabschnitte ist davon auszugehen, dass es hier eine Fortschreibung geben wird, die dann auch zur Anwendung kommen soll.

### **4.1.2. Infrastrukturen**

Im Münchner Nordosten sind verschiedene Gemeinbedarfsflächen nachzuweisen. Den größten Anteil an diesen Nutzungen machen neue Bildungsstandorte aus, die über die Versorgung des Gebiets hinausgehen können und auch potenzielle zukünftige Bedarfe aus den angrenzenden Stadtbezirken 13 und 15 abdecken sollen. Je nach Entwurfsansatz und Bebauungstypologien werden die im folgenden benannten Bedarfe auf ihr Erfordernis hin zu prüfen und ggf. anzupassen sein:

- mehrere Schul-Campusanlagen als Kombistandorte für jeweils zwei bis drei Schularten (d. h. Grundschule, Gymnasium, Realschule, Mittelschule sowie Berufsschule und Förderschule).
- zusätzliche Grundschulstandorte

Zusätzlich sollen im Wettbewerb zunächst Reserveflächen vorgehalten werden, auf denen von der Fläche her ein weiterer Bildungscampus und eine weitere Grundschule Raum finden würden. Alle Schulstandorte sollen mit den entsprechenden Sporthallen und Freisportflächen sowie an einem Standort mit einer Schulschwimmhalle ausgestattet werden. Zudem haben die privaten Schulen vor Ort Erweiterungsbedarf angemeldet.

Verkehrliche Einrichtungen, wie ein neuer Busbetriebshof, ein Straßenreinigungsstützpunkt, Park&Ride-Anlagen sowie Haltestellen für den ÖV sind ebenfalls zu berücksichtigen.

Das Erfordernis weiterer Einrichtungen (bspw. Sicherheitseinrichtungen wie Feuerwehr, Polizei und Energieversorgung) ist entwurfsabhängig und wird im Zuge der Konkretisierung der Planungen überprüft.

Neben den öffentlichen Grünflächen mit ihren Erholungs- und Spielangeboten sind als Freiflächen mit Sonderfunktionen neue Kleingartenanlagen und ein Friedhof vorzusehen. Als Bestandteil der öffentlichen Grünflächen oder auch als weiteres Angebot in den Freiflächen ist ein Badesee im Entwurf als Option mitzudenken, dessen Lage und Größe sich in ein schlüssiges Gesamtkonzept einfügt und dabei ebenfalls die Nähe der Angebote in den Nachbargemeinden miteinbezieht.

Darüber hinaus sind bereits heute vorhandene städtische Nutzungen, wie u. a. der Wertstoffhof, das städtische Steinlager und der Gartenbaustützpunkt in der zukünftigen Planung zu berücksichtigen, ggf. mit zusätzlichen Funktionen, die eine größere Fläche benötigen. Die heutige Lage dieser Nutzungen gilt dabei nicht als gesetzt, sondern kann an das Konzept angepasst werden.

Folgende weitere Nutzungen, die insbesondere in den Verflechtungsbereichen über die Versorgung des Gebiets hinausgehen können und bis zu einem gewissen Teil potenzielle zukünftige Bedarfe aus den angrenzenden Stadtbezirken 13 und 15, sowie vereinzelt stadtweite Bedarfe abdecken sollen, sind im Wettbewerb symbolhaft innerhalb der Siedlungskörper vorzuschlagen:

Eine ausreichende Anzahl an Kindertagesstätten (entsprechend der Bewohnerstruktur vor Ort, wohnortnah, teilweise in die Wohnbebauung integriert und bei Bezug der Wohnungen in ausreichendem Umfang zur Verfügung gestellt (ca. eine Einrichtung je 300 bis 400 Wohneinheiten), wobei die genaue Anzahl sich im weiteren Prozess noch ändern kann, ein Familien- und Beratungszentrum, mehrere Standorte für Nachbarschaftstreffs, zwei bis drei Flexiheime, ein Stadtteilzentrum bestehend aus Stadtteilbibliothek, Münchner Volkshochschule (MVHS) und Stadtteilkultur mit Saalbetrieb (ggf. in Kombination mit Einrichtungen des Einzelhandels) sowie eine vollstationäre Pflegeeinrichtung inkl. betreutem Wohnen und Personalwohnungen, eine Jugendfreizeitstätte, zwei Bezirkssportanlagen und ein überregionales (Jugend-)Kulturzentrum mit Außenfläche. Bei den Nutzungen ist die bauliche Verortung, insbesondere die Frage, ob baulich integriert oder freistehend, mit den weiteren Planungsschritten zu konkretisieren.

Neben diesen sozialen und kulturellen Infrastrukturen wurde auch Bedarf für Verwaltungsgebäude für städtische Dienststellen, ein Bürgerbüro / Einwohnermeldeamt sowie ein Gesundheitszentrum gemeldet.

Alle Einrichtungen sollten in Bezug auf ihre Lage gut mit dem ÖPNV erreichbar sein und auf Synergien mit bereits existierenden Angeboten aufgebaut werden. Die kulturelle Infrastruktur soll aus synergetischen Gründen mit der sozialen Infrastruktur verknüpft werden und in den Quartierszentren liegen.

Für detaillierte Aussagen zu sozialräumlichen und infrastrukturellen Bereichen sowie möglichen Synergieeffekten ist ein Soziales Nutzungs- und Versorgungskonzept (SNVK) geplant (siehe Buchstabe C, Ziffer 2.3). Dieses wird auf Grundlage des Wettbewerbsergebnisses erarbeitet.

Weitere Inhalte wie technische Infrastrukturen u. a. in den Bereichen Kommunikation, dezentrale Energieerzeugung sowie zukunftsfähige Entsorgungskonzepte sind im Wettbewerb mitzudenken, aber dann erst im weiteren Prozess konkret auszugestalten.

#### **4.1.3 Zentren und Gewerbe**

In den Einzugsbereichen von neuen bzw. bestehenden zentralen ÖPNV-Haltepunkten soll die Entwicklung von Zentren mit der Ansiedlung zentraler Einrichtungen, Einzelhandel und höherwertigen gewerblichen Strukturen als Planungsansatz verfolgt werden. Hierfür bieten sich u. a. der Bahnhof Engelschalking (als geplanter Kreuzungspunkt von S8 und einer verlängerten U4) sowie mögliche Stationen an dem geplanten ost- / west-gerichteten ÖPNV-Korridor an.

Kulturangebote können zusätzlich einen Beitrag zur Attraktivität der neuen Stadtgebiete und Zentren leisten. Die Lage der Zentren sollte sich neben der Erschließung auch aus der Versorgungssituation der einzelnen Entwicklungsabschnitte begründen. Für die aktuell angenommene Anzahl an Einwohnerinnen und Einwohnern sowie Arbeitsplätzen soll gemäß des Grundsatz- und Finanzierungsbeschlusses zur Perspektive München „Fort-schreibung des Zentrenkonzepts 2018“ ein neues Stadtteilzentrum inklusive der Ausstattung mit Einzelhandelsflächen sowie kulturellen und sozialen Einrichtungen entstehen. Wünschenswert sind hier offene Konzepte mit hoher Nutzungsmischung. Zusätzlich sind Nahbereichszentren in den einzelnen Teilbereichen einzuplanen.

Für gewerbliche Nutzungen sollen mögliche Potenzialflächen identifiziert werden. Diese umfassen dabei auch die Arbeitsplätze aus den oben genannten öffentlichen Einrichtungen. Dabei sollen vor allem integrierte Standortkonzepte für höherwertige Gewerbenutzungen weiterverfolgt werden.

Entsprechend den Planungszielen soll mit einem Verhältnis von maximal eins (Arbeitsplätze) zu drei (Einwohnerinnen und Einwohner) eine Münchner Mischung in der Planung erreicht werden. Hierbei ist der Fokus auf Gebiete mit einer kleinteiligen Nutzungsmischung von Wohnen und Arbeiten zu legen.

Die Nutzungsdurchmischung soll vor allem auf vertikaler Ebene stattfinden. Wohnverträgliches und kleinteiliges Gewerbe (z. B. Coworkingsspaces, dezentrale Produktionsstätten) soll im Sinne einer Nutzungsmischung in die Wohngebiete integriert werden. Wie genau eine vertikale Nutzungsmischung erfolgen wird, ist in den auf den Wettbewerb aufbauenden Planungsschritten zu erarbeiten. Im Ideenwettbewerb selbst wird es vielmehr um die Verteilung der Zentren sowie der baulichen Dichten und damit unterschiedlichen Möglichkeitsräume gehen.

Klassisches Gewerbe ist nur untergeordnet an Standorten denkbar, an denen Wohnnutzungen nur eingeschränkt möglich sind. Klassische Gewerbenutzungen können dabei mit Bedarfen der gewerblichen Infrastruktur (z. B. Busbetriebshof) kombiniert und flächensparend entwickelt werden (bspw. private Gewerbehöfe, Handwerkerhöfe, Gründerzentren).

#### **4.1.4 Landwirtschaft**

Da die Landwirtschaft den Nordosten wesentlich prägt und zur Identität des Ortes beiträgt, sollen in den städtebaulichen und landschaftsplanerischen Überlegungen Bereiche identifiziert werden, in denen die landwirtschaftliche Nutzung weiterhin und auch zukünftig möglich sein soll. Dabei ist insbesondere der Zusammenhang mit den nördlich des Bahndamms liegenden landwirtschaftlich genutzten Flächen sowie den bestehenden Hofstellen zu berücksichtigen.

#### **4.1.5 Pferdesport**

Der Pferdesport als Renn- und Breitensport ist eine weitere wesentliche Bestandsnutzung, die das Gebiet prägt und Potenzial für eine identitätsstiftende Planung bietet.

Für bestehende, große Pferdesportflächen (Trabrennbahn, Trainingsbahn des Galopprennsports, Olympia-Reitanlage, Flächen der Polizeireiterstaffel) sollen Siedlungsentwicklungen geprüft werden. Die Flächen der Galopprennbahn einschließlich deren Infrastrukturen (Stallungen, Wohnheime, Tribünen) sollen laut Münchner Rennverein langfristig vor Ort erhalten bleiben.

Um für den im Planungsgebiet weitverzweigten Pferdesport eine Zukunftsperspektive zu entwickeln, sollen Vorschläge für eine Integration dieser identitätsstiftenden Nutzung in das landschaftsplanerische Konzept entwickelt werden. Hierbei sind im Ideenwettbewerb strukturelle Aussagen zu den erforderlichen Wegebeziehungen zu erarbeiten, die in den späteren Planungsschritten auf kleinräumiger Ebene vertieft und detailliert ausgearbeitet werden.

### **4.2. Landschafts- und Grünplanung**

Der historisch gewachsene Raum und die Qualitäten der ländlichen Kulturlandschaft am Stadtrand von München bilden den Anknüpfungspunkt für die weiteren Planungsschritte. Das Planungskonzept soll auf Grundlage der vorhandenen Bestandsaufnahme und unter Berücksichtigung von Freizeit- und Erholungsnutzung, des Landschaftsbildes, der Naturhaushalte und des Biotop- und Artenschutzes entwickelt werden. Angestrebt wird eine nachhaltige Stadtentwicklung, die den Bedürfnissen nach ausreichender Freiflächenversorgung der Bevölkerung vor Ort entspricht. Besonderes Augenmerk soll dabei auf den Landschaftsraum, dem Übergang der Siedlungsfläche zur Landschaft, städtisch integrierte Freiflächen sowie die angemessene Berücksichtigung der bestehenden landwirtschaftlichen Flächen gelegt werden. Dabei sind die zu erwartenden Veränderungen des Klimas in den nächsten Jahrzehnten (Steigerungen der durchschnittlichen Jahrestemperaturen und der Extremereignisse) zu berücksichtigen.

Für diesen Planungsansatz muss bereits im Ideenwettbewerb über das Planungsgebiet hinaus gedacht werden, um an landschaftsplanerisch wichtige Strukturen anzuknüpfen und um räumliche Verknüpfungen herzustellen. Die neuen Stadtquartiere sollen untereinander und vor allem mit ihrer Umgebung über vorhandene und neu entstehende Grün- und Freiflächen und Freiraumverbundsachsen vernetzt werden. In das Freiraumsystem ist ein Wegenetz für den Fuß- und Radverkehr zu integrieren, um attraktive Wegeverbindungen im lokalen und regionalen Kontext zu schaffen. Der Münchner Grüngürtel, von dem

der Münchner Nordosten auch ein Teil ist, wird in der weiteren Planung ein wesentlicher Aspekt sein. Daher sind vor allem die Bereiche südlich des aufgelassenen Bahndamms am Lebermoosweg für eine landschaftsplanerische Entwicklung, auch im räumlichen übergeordneten städtischen und regionalen Kontext, wichtig.

Hier soll mithilfe von agrarstrukturellen Erhebungen, welche parallel zum Wettbewerbsverfahren durchgeführt werden sollen (s. hierzu Kapitel C. 2.1), ermittelt werden, wie sich die Landwirtschaft in diesem Teil des Grüngürtels vor dem Hintergrund der Entwicklung des Gesamtgebietes zukunftsfähig entwickeln kann. Dabei soll auch ausgelotet werden, ob größere Schnittmengen zwischen landwirtschaftlicher Produktion, siedlungsnaher Erholung und Naturschutz möglich sind.

Der Zugang zum offenen Landschaftsraum, in dem extensive Erholungsformen und das Landschaftsbild mit seinen Blickachsen und der räumlichen Weite erlebt werden können, ist als Qualität zu betonen. Auch die Naturnähe und die Sichtbarkeit und Erlebbarkeit des Bereichs am Hüllgraben soll landschaftlich entwickelt werden.

Der Anspruch bei der Entwicklung des Münchner Nordostens ist die Idee des Weiterbaus der Stadt am Stadtrand in Verbindung mit der Landschaft. Die neu entstehenden Quartiere sollen gut in die Frei- und Grünflächen eingebettet werden. Neben dem Schutz und der Weiterentwicklung von landschaftsplanerisch wichtigen Flächen und Strukturen ist daher auch das Thema der Übergänge wichtig. Dabei geht es um Übergänge zwischen bestehenden und neu geplanten Quartieren, aber auch um Übergänge zwischen bestehenden oder neuen Siedlungskörpern zu übergeordneten Grünverbindungen und zur freien Landschaft. Für die Bewohnerinnen und Bewohner sollen gut erreichbare, unterschiedlich nutzbare Grün- und Freiflächen entstehen. Die intensiver nutzbaren Erholungs- und Freizeitnutzungen (z. B. Sportanlagen und Freizeiteinrichtungen) sollten verstärkt an den Rändern der neu geplanten Quartiere mit guter ÖPNV-Anbindung angelagert werden.

Grüne Wegeverbindungen für den Fuß- und Radverkehr sollen an übergeordneten und kleinteiligen Verbundsachsen verlaufen. Dabei soll an bestehende Radverbindungen angeknüpft und so neue sinnvolle Verbindungen geschaffen werden.

Bei städtebaulichen Entwicklungen werden wertgebende Strukturen (wie bspw. alte Gehölzbestände auf den Flächen des Münchner Rennvereins und der Olympiarennanlage sowie Bereiche entlang des Hüllgrabens) weitestgehend berücksichtigt. Die Biotop- und Freiraumverbundsachsen sollen landschaftsplanerisch erhalten und qualitativ weiterentwickelt werden. Bei einer städtebaulichen Entwicklung im Nahbereich dieser Achsen sollen durch Frei- und Grünflächen Übergänge ausgebildet und die Achsen gestärkt werden. Wie genau diese Übergänge aussehen und wie der Bestand qualitativ in die städtebauliche und landschaftsplanerische Entwicklung eingebettet werden kann, wird in der planerischen Vertiefung von möglichen Teilbereichen über weitere Wettbewerbsverfahren ausgearbeitet werden, um diese Ergebnisse später über Bebauungspläne mit Grünordnungspläne sichern zu können.

Ebenso ist bei der verkehrlichen Anbindung an die Kreisstraße M 3 auf die wertvollen Strukturen Rücksicht zu nehmen. Das Ausgleichsflächenkonzept soll zur Qualifizierung

der Landschaft beitragen. Die erforderlichen Ausgleichsflächen sollen von einem Drittel bis zur Hälfte im Umgriff nachgewiesen werden und die darüber hinausgehenden Flächen im räumlichen und funktionalen Zusammenhang angeordnet werden.

### **4.3. Verkehrserschließung und Mobilität**

Zur verträglichen Abwicklung der neu induzierten Verkehre wird ein multimodales Erschließungskonzept mit besonderem Augenmerk auf den Umweltverbund (Fuß- und Radverkehr sowie ÖPNV) zu Grunde gelegt. Dabei sollen auch erfolgreiche Entwicklungen in anderen Städten als Beispiele herangezogen werden, wie sie zum Beispiel auch im Symposium „Der Münchner Nordosten im Dialog“ im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum Münchner Nordosten diskutiert wurden. Weitere wichtige Themen im Münchner Nordosten sind Reitwege und Wege für die Landwirtschaft.

#### **4.3.1 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)**

Für die zukünftige Entwicklung des Münchner Nordostens soll sich die Erschließung mit dem öffentlichen Nahverkehr an den neuen Siedlungsschwerpunkten orientieren. Hierbei ist ein leistungsfähiges schienengebundenes System als zentrale Erschließung erforderlich. Insbesondere ist eine Netzergänzung zwischen der U2 in der Messestadt und der U4 am Arabellapark durch eine Verlängerung letzterer in den Entwürfen zu berücksichtigen, da sie eine maßgebliche und notwendige Grundlage für die leistungsfähige und stadtverträgliche Erschließung des Entwicklungsgebiets Münchner Nordosten darstellt. Für die Verlängerung der U4 sind in den Entwürfen der Trassenkorridor sowie mögliche Ausstiegspunkte aufzugreifen. Eine Erschließung mit Trambahnlinien ist zusätzlich im Wettbewerb zu berücksichtigen. Zur Verlängerung der U4 wird dem Stadtrat ein separater Beschluss („Weitere U-Bahn-Planung in der Landeshauptstadt München...“ vom 25.07.2018, Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12184) zur Entscheidung vorgelegt.

#### **4.3.2 Fuß- und Radverkehr**

Die Siedlungsstruktur und deren kleinräumliche Erschließung sind entsprechend den unter Ziffer A Nr. 2.3.5 des Vortrags der Referentin angesprochenen Leitlinien des Verkehrsentwicklungsplanes zu entwickeln. Angestrebt werden demnach verdichtete, gemischte Nutzungsstrukturen im Umfeld leistungsfähiger Haltestellen des öffentlichen Personennahverkehrs, da diese Siedlungsstrukturen im besonderen Maße auch den Fuß- und Radverkehr begünstigen. Für diesen soll ein engmaschiges Netz an Straßen und Wegen, über welches sich jede bzw. jeder sicher und barrierefrei bewegen kann, entstehen.

Bestehende Achsen, insbesondere für den Radverkehr, sollen aufgegriffen und über das Gebiet des Münchner Nordostens in die Region weitergeführt werden.

Bei einem Ausblick auf die weiteren Planungsschritte, aufbauend auf den Ergebnissen des städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerbs, soll zukünftig in der Hierarchisierung der Fuß- und Radwege zwischen städtischen Bereichen und Bereichen unterschieden werden, die im Zusammenspiel mit den Grün- und Freiräumen (auch hier anknüpfend an den Bestand) fortgeführt und ausgebaut werden.

#### 4.3.3 Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Der Münchner Nordosten ist für den motorisierten Individualverkehr (MIV) aktuell nur bedingt an das übergeordnete Verkehrsnetz angebunden. Die Anbindung im Norden über die Kreisstraße M 3 an die Bundesautobahn (BAB) A 99 sowie im Süden eine Anbindung an die BAB A 94 sind neu zu planen. Eine südliche Anbindung über den Schatzbogen und / oder die Landshamer Straße kann eine Entlastung für bestehende Siedlungsstrukturen und Knotenpunkte darstellen. Die entsprechenden Anschlusspunkte an die Kreisstraße M 3 sowie an die BAB A 94 werden allen Teilnehmenden im Wettbewerb vorgegeben (siehe auch Buchstabe C, Ziffer 3).

Zur Festlegung, ob die südliche Anbindung über den Schatzbogen und / oder die Landshamer Straße erfolgt, wird das Referat für Stadtplanung und Bauordnung eine gesonderte Beschlussvorlage in den Stadtrat einbringen.

Kleinräumig bestehen entlang der S8-Trasse einige Anbindungen nach Westen in den 13. Stadtbezirk - Bogenhausen. Mit dem Ausbau der S8 sind die Querungen an

- der Daglfinger Straße,
- der Engelschalkinger Straße / Brodersenstraße und
- der Johanneskirchner Straße

höhengleich auszubauen.

Im Süden gibt es an der S2 eine Querung nach Riem (Graf-Lendorff-Straße), welche, sobald die Süderschließung anderweitig gesichert ist, ausschließlich von Fuß- und Radverkehr sowie Einsatzfahrzeugen genutzt werden könnte.

Innerhalb des Planungsgebietes soll durch die Neuanlage von öffentlichen, hierarchisch gegliederten Straßen eine Anbindung an das umgebende Straßennetz hergestellt werden.

Die städtebauliche Entwicklung ist mit der verkehrlichen Erschließung in den einzelnen Entwicklungsabschnitten zusammenzubringen. Das Straßennetz soll so gestaltet werden, dass die Nord-Süd-Anbindungen vorrangig dazu dienen, Verkehr aus dem Gebiet abzuwickeln und weitere Zunahmen durch reine Durchgangsverkehre durch verkehrliche Maßnahmen vermieden werden. Das geplante Straßennetz soll Grün- und Freiräume berücksichtigen und die Durchlässigkeit und den Zusammenhang der Grünräume nicht bzw. so wenig wie möglich, unterbrechen. Erste Strukturen und Netze werden aus den Ergebnissen des Ideenwettbewerbs ablesbar sein. Die konkrete Ausgestaltung des Straßenraums bedarf jedoch einer engeren Betrachtung in der Vertiefung der planerischen Überlegungen.

Hinsichtlich des ruhenden Verkehrs soll beispielhaft dargestellt werden, wie dieser in den Stadtraum integriert wird. Privater Stellplatzbedarf ist grundsätzlich auf Privatgrund unterzubringen.

Zukunftsweisende Konzepte wie etwa Carsharing, ein Ausbau des ÖPNVs zur Minimierung des MIVs oder auch Mobilitätsstationen sind mitzudenken. Wege sollen durch hohe

Aufenthaltsqualität und Nutzungsvielfalt vermieden werden, u. A. auch, um die Kosten für Mobilität angesichts steigender Energiepreise zu reduzieren und die Haushalte nicht zu stark zu belasten. Wie sich diese Offenheit auf zukünftige Mobilitätsfragen im Raum abzeichnet, wird voraussichtlich in der konkreten Planung der einzelnen Quartiere erfolgen.

#### **4.4 Lärmschutz**

Entsprechend der Beschlüsse der Vollversammlung vom 24.03.2010, 29.02.2012, 12.12.2012, 15.06.2016 und 25.07.2018 (siehe Ziffer 2.4.6) kommt für die Landeshauptstadt München ein viergleisiger Ausbau der S8-Trasse zwischen Daglfing und Johanneskirchen nur in Tunnellage in Betracht. Dies würde sowohl in den angrenzenden Bestandsiedlungen zu einer deutlichen Verbesserung der Lärmsituation führen und zugleich für die Stadterweiterung im Münchner Nordosten die Chance bieten, im Nahbereich der S-Bahn, entsprechend der Zentralität der Flächen, attraktive neue Quartiere entstehen zu lassen. Hohe Pegelwerte würden damit zukünftig alleine im Nahbereich der Tunnelportale auftreten.

In den Bereichen, in denen eine Überschreitung der Immissionswerte der 16. BImSchV zu erwarten ist, soll über das städtebauliche Konzept und die Wahl der Bautypologien in belasteten Bereichen aktiv auf die Schallschutzanforderung reagiert werden (lärmgeschützte, ruhige Binnenbereiche, weitgehend geschlossene Baustrukturen).

#### **4.5 Nachhaltigkeit, Ökologie, Gender Mainstreaming und Inklusion**

Der Münchner Nordosten, der nach dem neuen Stadtteil in Freiham mittel- bis langfristig der Raum sein wird, der auf das anhaltende Wachstum der Landeshauptstadt München und der Region reagieren kann, muss bereits in den ersten planerischen Festlegungen den Ansprüchen einer nachhaltigen Stadtentwicklung gerecht werden. Die Ziele eines ökologisch orientierten Städtebaus sind mit ökonomischen Erwägungen und sozialen Anforderungen zusammenzubringen und in einem auch stadtgestalterisch bzw. baukulturell ansprechenden Gesamtkonzept zusammenzuführen.

Die Planung des Münchner Nordostens soll sich am Prinzip der Nachhaltigkeit orientieren und ökologische, soziale und ökonomische Fragestellungen in einem integrierten Ansatz frühzeitig miteinander in Einklang bringen und die entsprechenden Qualitäten insgesamt anheben. Um das Ziel der Nachhaltigkeit zu erreichen, sollen die Themen Klimaschutz, Energieeffizienz, Ökologie, Mobilität, Ökonomie, Gender Mainstream, Teilhabe und Partizipation, Inklusion etc. auf ganzheitliche Weise miteinbezogen werden. Wesentliche Unterlagen mit Planungserfordernissen zu diesen Themen werden hierfür im Zuge der Auslobung für den anstehenden Ideenwettbewerb zur Verfügung gestellt.

Die Planung soll über konkrete Vorschläge Lösungsansätze vermitteln, aber auch bewusst aufzeigen, wo Spielräume offen gehalten werden, um auf sich ändernde Rahmenbedingung, technische Innovationen oder sich wandelnde gesellschaftliche Herausforderungen reagieren zu können.



#### **4.6 Entwicklungsabschnitte**

Das Planungsgebiet soll in Entwicklungsabschnitten entwickelt werden. Die Festlegung der Entwicklungsabschnitte erfolgt sowohl auf Grundlage von planerischen Überlegungen als auch auf Grundlage von Grundstücksverfügbarkeiten und den Wechselwirkungen mit dem von der Landeshauptstadt München geforderten viergleisigen Ausbau der S8-Trasse in Tunnellage.

Bei der Ausgestaltung der Entwicklungsabschnitte sind Aspekte wie die verkehrliche Erschließung oder auch die Ausstattung der einzelnen Quartiere mit der erforderlichen Infrastruktur bestimmend. Sie hängen mit einer bestimmten Ausbaustufe des Öffentlichen Nahverkehrs zusammen.

Ein weiterer bestimmender Punkt für die Entwicklungsabschnitte ist die Mitwirkungsbereitschaft der Eigentümerinnen und Eigentümer. Daneben haben selbstverständlich auch Bereiche, in denen der städtische Flächenanteil hoch ist, eine gute Voraussetzung für eine auf die Planungen abgestimmte Entwicklung.

#### **B) Durchführung des städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerbes**

Mit dem Beschluss des Stadtrats vom 13.12.2017 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 09400) hat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung den Auftrag erhalten, einen städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerb inkl. begleitender Öffentlichkeitsarbeit auszuloben, dessen Verfahren hier in den Grundzügen dargestellt wird.

##### **1. Ziele des Wettbewerbs**

Um eine möglichst große Bandbreite an Entwurfsansätzen zu erhalten, soll ein städtebaulicher und landschaftsplanerischer Ideenwettbewerb ausgelobt werden. Das Wettbewerbsverfahren umfasst hierbei keinen Folgeauftrag zur Überarbeitung, sondern soll als Grundlage für den Einstieg in die einzelnen Entwicklungsabschnitte dienen. Die Grundlagen für die Auslobung werden mit diesem Beschluss festgelegt (siehe Buchstabe A des Vortrags der Referentin).



Abbildung 4: Umgriff Wettbewerbsbereich

Durch diesen Wettbewerb sollen innovative, zukunftsfähige und nachhaltige Lösungen, insbesondere zum Städtebau, Stadtrand, Landschafts- und Freiraum sowie Verkehr ausgearbeitet werden. Die Ergebnisse des Ideenwettbewerbs stehen für sich. Auf ihrer Grundlage soll der Einstieg in die weitere Planung der Teilabschnitte, in die auch die Ergebnisse des Sozialen Nutzungs- und Versorgungskonzepts (SNVK) einfließen (siehe Buchstabe C, Ziffer 4), begonnen werden.

## 2. Wettbewerbsverfahren

Das Wettbewerbsverfahren soll entsprechend folgender Grafik entwickelt werden:

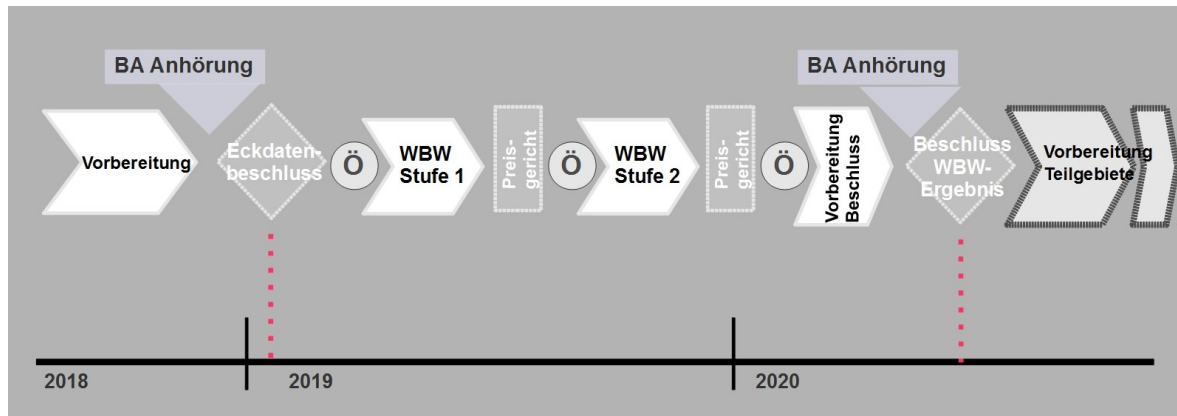


Abbildung 5: Schema Ablauf 2-stufiger Wettbewerb (Ö steht hier für die Einbindung der Öffentlichkeit und der Eigentümerschaft im Wettbewerbsverfahren).

Für den Münchner Nordosten soll ein EU-weiter offener städtebaulicher und landschaftsplanerischer Ideenwettbewerb unter Einbeziehung sozialräumlicher und infrastruktureller Planungserfordernisse ausgelobt werden, dessen Ziel es ist, eine möglichst große Vielfalt an Ideen für die weitere Entwicklung des Münchner Nordostens zu erhalten. Die Teilnahme hierzu steht Bewerbungsgemeinschaften aus Architektinnen bzw. Architekten und / oder Stadtplanerinnen bzw. Stadtplanern mit Landschaftsarchitektinnen bzw. -architekten offen. Das Wettbewerbsdesign soll so ausgearbeitet werden, dass insbesondere auch internationale und junge Büros angesprochen werden.

Hierfür kommen Büros und / oder Arbeitsgemeinschaften in Frage, die bei vergleichbaren Entwicklungen beziehungsweise Projekten entsprechende Erfahrungen vorweisen können. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beabsichtigt, solche Büros zu setzen bzw. diese explizit zur Teilnahme aufzufordern. Dies sind:

- Castro Denissof Associés, Paris (F),
- LIN Labor Integrativ Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin (D),
- Stein + Schultz, Frankfurt am Main (D) sowie
- West 8, Rotterdam (NL)
- mahl gebhard konzepte, München (D) und
- yellow z, Berlin (D).

In der ersten Wettbewerbsstufe soll ein grundsätzlicher Lösungsansatz auf der städtebaulichen und freiräumlichen Ebene aufgezeigt werden. Hierin soll eine Haltung zum Ort entwickelt werden. Diese soll über Visualisierungen dargestellt werden.

Die erste Stufe endet mit der ersten Preisgerichtssitzung und der Auswahl einer Preisgruppe (vrs. ca. acht bis zehn Arbeiten) ohne Rangfolge sowie Empfehlungen für die weitere Bearbeitung in der zweiten Stufe.

Nach Einladung der Preisgruppe zur zweiten Wettbewerbsstufe soll auf Grundlage der Empfehlungen des Preisgerichts sowie den Anmerkungen der Eigentümerinnen und Ei-

gentümer und den Anregungen aus einer Öffentlichkeitsdiskussion die Überarbeitung des städtebaulichen und landschaftsplanerischen Lösungsansatzes sowie in Teilflächen eine Vertiefung der städtebaulichen Gestaltung des Entwurfs unter Einbeziehung sozialräumlicher und infrastruktureller Planungserfordernisse erfolgen. Über das in der zweiten Stufe geforderte Modell sowie eine detaillierte Darstellung soll die in der ersten Phase erarbeitete Haltung zum Gebiet räumlich für den Gesamtraum konkretisiert werden. Die zweite Wettbewerbsstufe endet ebenfalls mit einer Preisgerichtssitzung, bei der die Rangfolge der Entwürfe festgelegt wird und die Preise vergeben werden. Mit dieser Preisgerichtssitzung ist das Wettbewerbsverfahren beendet. Hierauf folgt keine Auftragsvergabe.

Die Zusammensetzung des Preisgerichtes erfolgt gemäß den Festlegungen des Ältestenrates. Die Anzahl der Preisrichterinnen und Preisrichter ist um je eine Person bei den Fach- und Sachpreisrichterinnen und -richtern zu erhöhen, da sich das Gebiet des Münchner Nordostens auf zwei Stadtbezirke (13 Bogenhausen und 15 Trudering-Riem) erstreckt und beide BA-Vorsitzenden als Sachpreisrichterin bzw. -richter vertreten sein sollen.

Der Wettbewerb soll voraussichtlich Anfang 2019 mit der Preisrichtervorbesprechung starten, 2019/2020 sollen entsprechend der Abbildung 5 die beiden Stufen durchgeführt werden, und als Abschluss des Verfahrens die Preisträgerinnen oder Preisträger bestimmt werden.

### **3. Öffentlichkeitsbeteiligung im Wettbewerbsverfahren**

Die Planungen für den Münchner Nordosten werden seit Sommer 2014 intensiv durch die Öffentlichkeit - auch interkommunal - begleitet. Vor diesem Hintergrund ist es die logische Konsequenz des Prozesses, dass der städtebauliche und landschaftsplanerische Wettbewerb zur Generierung weiterer Ideen, an klar definierten Stellen für den öffentlichen Diskurs sowohl der lokalen als auch der interkommunalen Akteure geöffnet wird.

Es ist vorgesehen, die Öffentlichkeit direkt zu Beginn des Wettbewerbs, zwischen den beiden Wettbewerbsstufen, nach dem Abschluss der zweiten Stufe, sowie zum Ergebnis des Wettbewerbs einzubinden. Für die Eigentümerinnen und Eigentümer sollen parallel gesonderte Veranstaltungen angeboten werden.

Zu Beginn der 1. Wettbewerbsstufe soll jeweils für die Eigentümerinnen und Eigentümer und alle interessierten Bürgerinnen und Bürger eine Öffentlichkeitsbeteiligung, beispielsweise in Form eines Workshops angeboten werden. Die Öffentlichkeit und die Eigentümerschaft sollen vorab deutlich machen können, welche Punkte ihnen besonders wichtig sind. Dabei sollen u. a. die Planungsziele dargestellt und diskutiert werden. Diese Veranstaltung wird anschließend dokumentiert und Teil der Wettbewerbsauslobung werden.

Zwischen der ersten und der zweiten Stufe soll eine weitere Beteiligung der Öffentlichkeit und Eigentümerschaft erfolgen. Bei dieser Veranstaltung sollen den Eigentümerinnen und Eigentümern sowie den Bürgerinnen und Bürgern die Ergebnisse der ersten Wettbewerbsstufe präsentiert werden. In diesem Rahmen soll über die Entwürfe diskutiert und sollen Empfehlungen zur Überarbeitung gegeben werden. Die Ergebnisse der Beteiligung werden festgehalten und werden in der nächsten Bearbeitungsstufe einfließen.

Nach Abschluss des Verfahrens soll eine öffentliche Ausstellung der Arbeiten erfolgen, begleitet von einer weiteren Öffentlichkeitsveranstaltung.

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird durch ein Büro für Wettbewerbsbetreuung in dem Prozess unterstützt (siehe Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 09400). Der hier beschriebene Aufbau enthält die wesentlichen Grundzüge des Verfahrens.

## **C) Weiteres Vorgehen**

### **1. Grundstückverfügbarkeiten und kooperative Entwicklung**

Das Planungsgebiet erstreckt sich auf über 600 ha mit ca. 500 Grundstückseigentümerinnen und Grundstückseigentümern. Auf Grundlage der Einleitungsbeschlüsse von 2008, 2011, 2013 und 2017 für eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme wirbt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Kommunalreferat laufend um die Mitwirkungsbereitschaft der Eigentümerinnen und Eigentümer. In Einzelgesprächen wird ausgelotet, ob eine kooperative Entwicklung mittels städtebaulicher Verträge erfolversprechend sein könnte. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beabsichtigt, im Dialog mit den Eigentümerinnen und Eigentümern kooperative Modelle zu entwickeln, um darauf aufbauend eine gemeinschaftliche und kooperative Entwicklung des Gebiets zu ermöglichen.

Dem Stadtrat sollen in einem Rahmenbeschluss die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die weitere kooperative Entwicklung zur Entscheidung vorgelegt werden. Dies soll möglichst zeitgleich mit der Beschlussvorlage zum Ergebnis des städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerbs erfolgen.

Grundlage für diesen Rahmenbeschluss und die weiteren, konkreten Verhandlungen mit den Eigentümerinnen und Eigentümern wird das Ergebnis des Ideenwettbewerbs und eine darauf aufbauende Wirtschaftlichkeitsbetrachtung sein. Mit dem Wettbewerbsverfahren wie auch mit den Voruntersuchungen geht die Landeshauptstadt München zunächst in finanzielle und planerische Vorleistung, um ein übergeordnetes Gesamtkonzept für den Münchner Nordosten zu entwickeln. Das Wettbewerbsergebnis und Gesamtkonzept soll durch eine intensive Eigentümerinnen- und Eigentümer- sowie Öffentlichkeitsbeteiligung einen breiten Zuspruch erreichen.

Ziel ist es, in den 2020-Jahren auf der Grundlage der Ergebnisse des Ideenwettbewerbs und von kooperativen Modellen mit ersten Teilabschnitten in die konkreten Planungsschritte und Bauleitplanverfahren einsteigen zu können.

### **Hinweis auf zusätzlichen Arbeitsaufwand im Kommunalreferat:**

Das Kommunalreferat nimmt zum weiteren Vorgehen im Münchner Nordosten wie folgt Stellung: „Das Kommunalreferat wird von Beginn an eng in den Entwicklungsprozess im Münchner Nordosten eingebunden, um die vorhandenen Schnittstellen beim Übergang von der Abfrage der Mitwirkungsbereitschaft über die Entwicklung kooperativer Modelle bis hin zur individuellen Vertragsgestaltung für alle Beteiligten möglichst nahtlos und effizient zu gestalten. Dabei wird zunächst die Erarbeitung juristisch einwandfreier und tragfähiger

higer Lösungswege zur Sicherstellung der Grundstücksverfügbarkeiten in enger Zusammenarbeit mit dem Kommunalreferat erfolgen.

Das Kommunalreferat wird im Rahmen der kooperativen Stadtentwicklung eine wesentliche Schnittstelle zum Referat für Stadtplanung und Bauordnung darstellen. Alle Grundstücksbelange und -fragen werden dort fachlich gebündelt. Innerhalb des Kommunalreferats werden die Abteilung Immobilienservice, das städtische Bewertungsamt, der GeodatenService München und die Abteilung Recht und Verwaltung mit der Thematik befasst sein. Namentlich und nicht abschließend seien hier folgende künftig wichtige Tätigkeiten im Rahmen des Entwicklungsprozesses im Münchner Nordosten erwähnt:

In Bezug auf die Abteilung Immobilienservice sind dies insbesondere: der freihändige Erwerb von Grundstücken, die Verhandlung und der Abschluss von Tauschverträgen mit den Eigentümerinnen und Eigentümern während des gesamten Planungsverfahrens. Hinsichtlich des städtischen Bewertungsamts sind dies insbesondere die Bewertung sämtlicher Grundstückspreise für Anfangs- und Endwertbetrachtungen / Finanzierungsübersichten sowie konkrete Verkehrswertermittlungen. Bei dem GeodatenService München sind dies insbesondere die Anfertigung von Planzeichnungen, die Vermessung von Flurstücken und - insoweit zusammen mit der Abteilung Recht und Verwaltung - u.U. die Grundstücksneueordnung mittels Umlegungsverfahren. In Bezug auf die Abteilung Recht und Verwaltung sind dies insbesondere die Koordination der verschiedenen fachlichen Stellen innerhalb des Kommunalreferats, die Verhandlung städtebaulicher Verträge mit besonderem Augenmerk auf der Bereitstellung der notwendigen Flächen für alle Infrastrukturvorhaben wie Schulen, Kindergärten, Straßen, Grünflächen und Verkehrsflächen sowie die Prüfung und Ausübung der gemeindlichen Vorkaufsrechte.

Aufgrund der vielen ineinander greifenden Arbeitsabläufe im Kommunalreferat und im Referat für Stadtplanung und Bauordnung ist es von immenser Bedeutung, dass keines der beiden Referate innerhalb der Prozessstrukturen mangels ausreichender Personalausstattung zum Flaschenhals wird. Durch die Zunahme der Aufgaben auch des Kommunalreferats hinsichtlich diverser Grundsatzfragen und der damit einhergehenden Grundstücksthemen ist ein erheblicher Aufgabenzuwachs zu verzeichnen. Daher wird das Kommunalreferat den Stadtrat aufgrund des höheren Personalaufwands zeitnah mit entsprechenden Stellschaltungen befassen.“

## **2. Weitere Gutachten und Planungsschritte**

Ergänzend zu dem oben dargestellten Wettbewerbsverfahren sind sowohl planerisch als auch vor dem Hintergrund der Vorbereitenden Untersuchungen begleitende Schritte für die weitere Entwicklung des Münchner Nordostens vorgesehen.

### **2.1. Agrarstrukturelle Erhebungen**

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wurde gemäß Stadtratsbeschluss vom 24.10.2018 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12626) beauftragt, gesamtstädtische agrarstrukturelle Erhebungen zu vergeben. Auftragsbestandteil sollen vertiefte Erhebungen, wie z. B. Befragungen betroffener Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter und thematische Workshops sein, sodass ausgehend von einer Beschreibung der aktuellen Bestandssituation von Land- und Forstwirtschaft und Gartenbau in München sowie einer Beschreibung

von Entwicklungsabsichten und Hemmnissen auch Perspektiven für die zukünftige Entwicklung der Betriebe formuliert werden können. Auch wenn diese Untersuchungen auf die Agrarstruktur im Münchner Grüngürtel und dessen schwerpunktmäßige Ausprägung im Norden, Osten und Westen fokussieren, müssen dabei die Verflechtungen im Stadtgebiet und in der Region mit betrachtet werden. Es wird ein wesentlicher Aspekt des Gutachtens und des vorbereitenden und begleitenden Kommunikationsprozesses sein, insbesondere auch Perspektiven für die bestehende Landwirtschaft im Münchner Nordosten auszuloten und zu erörtern. Die Ergebnisse der Agrarstrukturellen Untersuchungen sollen daher in die Entwicklung des unter C.1. beschriebenen, kooperativen Modells einfließen.

Zur Finanzierung und zur Beauftragung des Agrarstrukturellen Gutachtens wurde eine gesonderte Beschlussvorlage in den Stadtrat eingebracht, um die erforderlichen Mittel fristgerecht in den Haushalt einzubringen: Die Vollversammlung hat den entsprechenden Beschluss in ihrer Sitzung am 24.10.2018 gefasst (Vorlagen-Nr. 14-20 / V 12626).

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat bereits am 22.11.2018 einen Auftakttermin durchgeführt, einen Runden Tisch mit den berufsständischen Vertretungen aus dem Bereich Landwirtschaft und Gartenbau sowie den Fachbehörden, bei dem Anregungen zur Methodik und zum Vorgehen bei dem Gutachten eingeholt wurden. Die Vergabe des Gutachtens soll Anfang 2019 erfolgen, im weiteren Verlauf werden die Landnutzerinnen und -nutzer durch Informationsveranstaltungen und Workshops eingebunden. Kern des Agrarstrukturellen Gutachtens werden die Ergebnisse der Befragung der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betriebe im Stadtgebiet sein, mit Fokus auf dem Norden und Nordosten.

## **2.2. Verkehrliche Untersuchungen**

Aufgrund der in Kapitel A Ziffer 3 des Vortrags der Referentin getroffenen allgemeinen Ziele für die verkehrliche Erschließung soll in diesem Beschluss der Verlängerung der U4 zwischen Englschalking und Messestadt West als maßgebliche und notwendige Grundlage für die leistungsfähige und stadtverträgliche Erschließung des Münchner Nordosten zugestimmt werden.

Weiter wurde festgestellt, dass eine hochwertige ÖPNV-Verbindung in den Münchner Norden notwendig wäre, um den Verkehr aus dem Gebiet verträglich abzuwickeln. Dazu sollen die laufenden Untersuchungen des Freistaates Bayern gemeinsam mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung und dem Münchner Verkehrsverbund zu einer möglichen Einführung von Schienenpersonennahverkehr auf dem sog. „DB-Nordring“ (DB-Strecke Nr. 5560 zwischen Olching und Johanneskirchen) als Grundlage für weitere Überlegungen dienen.

Für die Anbindung des MIV von Süden wird das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt, eine gesonderte Beschlussvorlage einbringen, in der zu der südlichen Anbindung an die BAB A 94 festgelegt wird, ob die Anbindung über den Schatzbogen und / oder die Landshamer Straße erfolgt.

### **2.3. Soziales Nutzungs- und Versorgungskonzept**

Im Münchner Nordosten sollen die Grundsätze eines familienfreundlichen Stadtviertels umgesetzt werden. Geeignete Mitwirkungsmöglichkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner an der Ausgestaltung ihres Quartiers sowie Räume zur Förderung der Nachbarschaften werden von Anfang an mit geplant. Für detaillierte Aussagen zu sozialräumlichen und infrastrukturellen Bereichen ist durch das Referat für Stadtplanung und Bauordnung ein Soziales Nutzungs- und Versorgungskonzept (SNVK) geplant. Grundlage für das SNVK wird das Ergebnis des Ideenwettbewerbs sein.

Das SNVK ist ein integriertes Konzept, das neben einer quantitativen Auflistung von (sozialen) Infrastruktureinrichtungen auch qualitative stadtteilbezogene Strukturen, sozialräumliche und -planerische Grundsatzanforderungen darstellt. Dabei wird sowohl auf soziodemographische Herausforderungen als auch auf den gesellschaftlichen Wandel und die Diversifizierung von Lebensstilen eingegangen. Das SNVK berücksichtigt die sozialräumlichen Erfordernisse an die neu entstehenden Siedlungsgebiete und identifiziert sozialräumliche Besonderheiten, die städtebaulich umzusetzen sind.

Im SNVK wird der Herausforderung einer ausreichenden Durchgrünung und Freiflächenversorgung, der Maßstäblichkeit der baulichen Entwicklung und einer hohen Lebensqualität sowie gesunder Lebensbedingungen mit einem integrieren Ansatz begegnet.

### **2.4. Weitere Gutachten**

Mit Abschluss des Wettbewerbsverfahrens bzw. nach Beschlussfassung des Wettbewerbsergebnisses im Stadtrat sind für das weitere Verfahren noch zusätzliche Untersuchungen und Gutachten, wie bspw. zu den Themen Wirtschaftlichkeit, Grundwasserhaushalt, Ausgleichsflächen, und auch Vertiefungen der stadtklimatischen und verkehrlichen Betrachtungen notwendig. Erst nach Abschluss des Wettbewerbsverfahrens sind die städtebaulichen und landschaftsplanerischen Planungen räumlich ausreichend grob fixiert, sodass weiterführende Gutachten beauftragt werden können.

Die Finanzierung dieser Gutachten wird zu gegebener Zeit als gesonderte Beschlussvorlage in den Stadtrat einzubringen sein.

### **3. Zeitschiene zum weiteren Vorgehen**

Für die kommenden Jahre ist für die o. g. Verfahrensschritte vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung folgende grobe Zeitschiene geplant:

2019

- Stadtratsvorlage der Eckdaten zum Wettbewerb
- Durchführung des städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerbs mit intensiver Beteiligung der Eigentümerschaft und Öffentlichkeit
- Beginn der stadtweiten agrarstrukturellen Erhebungen
- Ggf. Stadtratsvorlage zur Süderschließung des Gebiets



ab 2020

- Stadtratsvorlage zum Ergebnis des Wettbewerbs
- Erstellung weiterer Gutachten gemäß C.2. und Bekanntgabe der Ergebnisse
- Stadtratsvorlage zu den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für eine kooperative Entwicklung („Rahmenbeschluss“)
- Einstieg in die Entwicklung von Teilgebieten und der verkehrlichen Infrastruktur

**D) MRG mit der Projektsteuerung der Entwicklung im Münchner Nordosten betrauen  
Antrag Nr. 14-20 / A 04698 vom 28.11.2018 der SPD-Stadtratsfraktion**

Mit Antrag Nr. 14-20 / A 04698 vom 28.11.2018 soll die Landeshauptstadt München beauftragt werden, die MRG (Maßnahmenträger Riem GmbH) mit der Durchführung der städtebaulichen Entwicklung im Münchner Nordosten zu betrauen (Anlage 19).

**Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung nimmt hierzu wie folgt Stellung:**

Die städtebauliche und landschaftsplanerische Entwicklung des Münchner Nordostens ist eine Aufgabe mit hoher Komplexität und einem großen Steuerungsbedarf.

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung steht deshalb einer Unterstützung durch eine Projektsteuerung bei der Entwicklung des Münchner Nordostens für die Aufgaben des Planungsreferats generell positiv und offen gegenüber. Grundsätzlich ist erkennbar, dass mit der weiteren Konkretisierung der Planungen und einem Übergang der Planung in die Umsetzung weiterhin ein erhöhter Steuerungsbedarf besteht.

Die MRG GmbH könnte daher, wie im Antrag gefordert für dieses Gebiet als Projektsteuerung unterstützen und auch weitere Aufgaben bspw. auch in der baulichen Umsetzung von städtischen Infrastrukturen oder eine Maßnahmenträgerschaft übernehmen.

Die MRG hat sich als erfahrene und verlässliche Partnerin bei der Umsetzung komplexer Projekte, wie der Messestadt Riem und jüngst der Erweiterung des Klinikums Münchens erwiesen. Die Möglichkeit einer Inhouse-Vergabe an die MRG GmbH stellt eine wesentliche Entlastung für die Verwaltung dar. Positiv ist darüber hinaus, dass die MRG mit einem der beiden betroffenen Bezirksausschüsse, dem Bezirksausschuss 15 Trudering-Riem, bereits in engem Austausch steht und auch mit weiteren lokalen Akteurinnen und Akteuren vernetzt ist.

Begleitend zur Durchführung des Ideenwettbewerbs wird das Referat für Stadtplanung und Bauordnung daher Gespräche initiieren, um Aufgabenabgrenzungen, Bedarfe und Zuständigkeiten sowie die Zusammenarbeit mit den weiteren betroffenen städtischen Referaten (u.a. Stadtkämmerei, Baureferat und Kommunalreferat) abzustimmen. Ziel ist es, parallel zu der Beschlussvorlage zum Ergebnis des Ideenwettbewerbs einen Vorschlag zum weiteren Vorgehen in den Stadtrat einzubringen.

Neben dem Münchner Nordosten stellen sich vergleichbare Themenstellungen der Projektsteuerung wie auch weiterführenden Aufgaben in einigen großen städtischen Planungen wie u.a. auch der Bayernkaserne oder Freiham. Insofern sollen die Gespräche mit der

MRG nicht nur auf den Münchner Nordosten beschränkt werden.

Der Antrag Nr. 14-20 / A 04698 bleibt aufgegriffen. Eine weitere Bearbeitung erfolgt parallel zum städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerb und soll nach Abschluss des Wettbewerbs in einem gemeinsamen Beschlussentwurf in Abstimmung mit den anderen betroffenen Referaten behandelt werden.

**E) Mehr Bademöglichkeiten in München schaffen 4**  
**Antrag Nr. 14-20 / A 04387 der SPD-Stadtratsfraktion vom 10.08.2018**

Im Antrag (siehe Anlage 6) fordert die SPD-Stadtratsfraktion, bei größeren städtebaulichen Entwicklungen von Anfang an Badeseen vorzusehen.

**Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung nimmt hierzu wie folgt Stellung:**

Mit den Planungen im Münchner Nordosten ergibt sich die einmalige Chance, wichtige öffentliche Infrastruktureinrichtungen zu schaffen, die gerade auch und vor allem den Menschen in den Stadtbezirken 13 Bogenhausen und 15 Trudering-Riem sowie den angrenzenden Umlandgemeinden zu Gute kommen (siehe Buchstabe A Ziffer 4.1.2).

Ein hochwertiges Freizeitangebot, wie ein Badensee oder auch ein ganzjährig nutzbares Schwimmbad, gehört hier dazu. Deshalb soll im städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerb ein Badensee oder ein Schwimmbad inklusive der erforderlichen verkehrlichen Anbindung und den dazugehörigen Freiflächen als Option berücksichtigt werden. Dies wird als neues Planungsziel unter Buchstabe A Ziffer 3.1.2 g) aufgenommen. Insofern wird ein Badensee von Anfang an bei einer städtebaulichen Entwicklung berücksichtigt. Der BA 15 hat in seiner Stellungnahme auf die Bedeutung des Badesees bei der Entwicklung des Münchner Nordostens hingewiesen (siehe Anlage 2 Ziffer 7).

Im weiteren Verfahren wäre dann abzustimmen, welche Kosten, welcher Aufwand und welcher Realisierungszeitraum zu erwarten wären. Ebenso kann zu technischen Details, wie der Möglichkeit einer Speisung durch den Hüllgraben, im derzeitigen Planungsstand noch keine Aussage getroffen werden. Zusätzlich wäre zu prüfen, wie der dafür notwendige Flächenbedarf (z. B. zehn bis 15 ha für See und Umfeld) in die Gesamtkonzeption integriert werden kann, ohne dass das städtische Ziel einer einvernehmlichen Entwicklung der städtischen und privaten Flächen, dadurch belastet wird.

Der Münchner Nordosten steht beispielhaft für städtebauliche Entwicklungen und Erweiterungen am Münchner Stadtrand. Auch bei weiteren Planungen wird das Referat für Stadtplanung und Bauordnung neben konkreten Bedarfen der sozialen und technischen Infrastrukturen mögliche Freizeitangebote in die Untersuchungen einbeziehen. Hierbei sind jedoch stets bereits bestehende räumliche und funktionale Bezüge zu berücksichtigen.

Dem Antrag Nr. 14-20 / A 04387 der SPD-Stadtratsfraktion vom 10.08.2018 kann nach Maßgabe der vorstehenden Ausführungen entsprochen werden.

Die Beschlussvorlage ist bezüglich der Buchstaben A, B, C und E des Vortrags der Referentin mit dem Kommunalreferat abgestimmt.

## **F) Beteiligung der Bezirksausschüsse**

Die betroffenen Bezirksausschüsse der Stadtbezirke 13 Bogenhausen und 15 Trudering-Riem wurden gemäß § 9 Abs. 2 und 3, § 13 Bezirksausschuss-Satzung i. V. m. Ziffer 2 der Anlage 1 Bezirksausschuss-Satzung (Katalog des Referates für Stadtplanung und Bauordnung) hinsichtlich der Buchstaben A, B, C und E dieses Vortrags angehört und gaben die in den Anlagen 1 und 2 beigefügten Stellungnahmen bzw. die in den Anlagen 7 bis 18 beigefügten Anträge ab.

### **Bezirksausschuss 15 – Trudering-Riem**

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung begrüßt die vom Bezirksausschuss 15 in seiner Stellungnahmen eingebrachten Anregungen (Anlage 2).

Hinsichtlich der Ausführungen nimmt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung ergänzend Stellung:

#### **Zu Ziffer 1**

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung begrüßt, dass der BA 15 in der geplanten Verlängerung der U4 einen ebenso wichtigen Baustein für die Entwicklung des Münchner Nordostens sieht.

#### **Zu Ziffer 2**

Eine Erschließung für den MIV nach Osten (bspw. über die Humboldtstraße) ist aus verkehrlicher Sicht zu begrüßen. Dies war auch ein Ergebnis aus dem Verkehrsgutachten. So können die Verkehrsströme nach Osten direkt, ohne Umwege und ohne zusätzliche Belastungen der umliegenden bestehenden Wohngebiete geführt werden. Diese Verbindung wird in die Planungsziele (siehe Buchstabe A Ziffer 3.2 Buchstabe h) aufgenommen.

#### **Zu Ziffer 3**

Aus verkehrlicher Sicht ist es essentiell, die durch das Gebiet ausgelösten Kfz-Verkehre auf schnellstem Wege auf das übergeordnete Straßennetz zu leiten, ohne dass Bestandsgebiete zusätzlich belastet werden. Im Falle der Süderschließung der Münchner Nordostens bedeutet dies eine direkte und leistungsfähige Führung der Verkehrsströme zur A94. Entsprechende Lösungsansätze liegen dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung vor, wobei noch die konkreten Auswirkungen auf das bestehende Straßennetz untersucht werden. Wie in Kapitel 4.3.3 des Vortrags der Referentin beschrieben, wird das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hierfür eine gesonderte Beschlussvorlage in den Stadtrat einbringen. Vorab werden die Lösungsvorschläge selbstverständlich dem BA 15 vorgestellt.

#### **Zu Ziffer 4**

Wie in Kapitel 4.3.2 des Vortrags der Referentin beschrieben, soll für den Fuß- und Radverkehr ein engmaschiges Netz entstehen. Eine Möglichkeit für die attraktive Gestaltung für den Radverkehr können Fahrradstraßen sein. Gemäß der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrs-Ordnung (VwV-StVO) kommen Fahrradstraßen „dann in Betracht, wenn der Radverkehr die vorherrschende Verkehrsart ist oder dies alsbald zu

erwarten ist.“ Diese Beurteilung setzt sehr konkrete und detaillierte Kenntnisse der jeweiligen Situation voraus. Das Thema „Fahrradstraßen“ kann daher im Wettbewerb über den Gesamtumgriff nur insoweit berücksichtigt werden, als dass die Entwurfsverfasserinnen und -verfasser angeben sollen, für welchen Zweck und welches Verkehrsmittel die geplanten Straßen und Wege genutzt werden sollen. Dennoch wird die Bedeutung des Radverkehrs in einem schlüssigen Gesamtnetz über ein neues Planungsziel betont. (Buchstabe A Ziffer 3.2 Buchstabe e), siehe auch Buchstabe O – BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05461)

#### **Zu Ziffer 5**

Die rechtzeitige und ausreichende Ausstattung neuer Stadtquartiere mit sozialen Infrastrukturen für alle Altersgruppen ist eine wichtige Aufgabe für die Planung. Unter Buchstabe A Ziffer 3 Planungsziele und Eckdaten wird auf diese Anforderung entsprechend eingegangen. Darüber hinaus ist im Planungskonzept unter Kapitel 4.1 sowie insbesondere Kapitel 4.1.2 Infrastrukturen ausgeführt, welche Nutzungen bei der Entwicklung des Münchner Nordostens zu berücksichtigen sind. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat diese Bedarfe in der referatsübergreifenden Lenkungsgruppe mit den anderen Dienststellen abgestimmt. Hier konnten zwischenzeitlich eine Vielzahl an Erfahrungswerten von großen und neuen Siedlungsvorhaben eingehen.

Da im Wettbewerb über die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen auf den Ort angepassten Bebauungstypologien neue Potenziale an Einwohnerinnen und Einwohnern sowie Arbeitsplätzen ergeben können, sind die Bedarfe im späteren Verfahren gegebenenfalls noch zu überprüfen und anzupassen.

Die Bedeutung einer rechtzeitigen und adäquaten Versorgung mit sozialen und technischen Infrastrukturen wird über ein neues Planungsziel betont (Buchstabe A Ziffer 3.1.2 Buchstabe h).

#### **Zu Ziffer 6**

Für eine zukunftsgerichtete städtebauliche und landschaftsplanerische Entwicklung, wie den Münchner Nordosten, ist die Frage der Energieversorgung zentral. Über die Lenkungsgruppe steht das Referat für Stadtplanung und Bauordnung im Austausch mit den SWM. In diesem Zuge wurde bereits u.a. das Thema Geothermie angesprochen. Mit Verweis auf die Zukunftsschau München 2040+ in den Planungszielen unter Buchstabe A Ziffer 3 ist dieses Ziel verankert. Beispiele, wie die Messestadt Riem oder Freiamt weisen ebenfalls in diese Richtung.

Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass in den Arbeiten der Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmern in der Betrachtung des Gesamtraums keine Aussagen zur Energieversorgung ablesbar sein werden. Eine vertiefte Diskussion dieser Fragestellung wird erst im weiteren Prozess bei der Konkretisierung der einzelnen Entwicklungsabschnitte sinnvoll abzubilden sein. Auf die Planungsziele unter Buchstabe A Ziffer 3.1.2. Buchstaben l) und m) wird verwiesen.

#### **Zu Ziffer 7**

Zu der Frage nach einem Badensee wird auf die Ausführungen unter Buchstabe D sowie das neue Planungsziele unter Buchstabe A Ziffer 3.1.2. Buchstabe g) verwiesen, nach dem ein Badensee im Ideenwettbewerb zu berücksichtigen ist. Eine Umsetzung aber auch von einem stimmigen Gesamtkonzept für den Münchner Nordosten abhängt. Insbesondere mit den Zielen Erhalt der Landwirtschaft und des Pferdesports wird genau abzuwägen

sein, inwieweit ein Badensee konzeptionell sinnvoll ist. Ggf. ist konzeptionell auch über ein öffentliches Freibad nachzudenken, welches auch den umliegenden Stadtbezirken ein zusätzliches ganzjähriges Angebot bietet.

Die Bedeutung des Hüllgrabens als identitätsstiftender Ort, der über entsprechende Maßnahmen aufgewertet werden könnte, wird in den Planungszielen herausgehoben (Buchstabe A Ziffer 3.1.3 Buchstabe f) neues Planungsziel nach Anträgen BA 13) und auch im Planungskonzept unter Buchstabe A Ziffer 4.2 Landschafts- und Grünplanung weiter konkretisiert.

### **Bezirksausschuss 13 – Bogenhausen**

In seiner Stellungnahme vom 14.11.2018 (Anlage 1) schlägt der Bezirksausschuss 13 die konkrete Abänderung des Antrags der Referentin vor. Darüber hinaus hat der Bezirksausschuss unter Bezugnahme auf den hier vorliegenden Beschlussentwurf 17 weitere Anträge gestellt, die auf eine umfassende Abänderung dieser Sitzungsvorlage abzielen. Unter den Buchstaben G bis U, Anlagen 7 bis 18) findet die beschlussmäßige Auseinandersetzung mit den Anträgen statt.

Die Ziffer 4 neu der Stellungnahme wird unter Buchstabe R (BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05465) behandelt.

Zum nicht als eigenständigen BA-Antrag gestellten Punkt der Stellungnahme (Ziffer „5. neu“, Anlage 1), in welcher der Bezirksausschuss 13 die Untersuchung der Möglichkeit einer verkehrlichen Anbindung nach Süden ablehnt, nimmt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt Stellung:

Der motorisierte Individualverkehr, der durch das Planungsgebiet erzeugt wird, soll auf möglichst kurzem Weg und ohne Beeinträchtigung der bestehenden Wohngebiete im Umfeld auf das übergeordnete Straßennetz geleitet werden. Dabei kommt der Süderschließung eine Schlüsselrolle zu, da hier eine direkte Anbindung an die BAB A94 realisiert werden kann. Ohne diese Anbindung würden die Verkehre in/aus Richtung Innenstadt durch die Wohngebiete in Bogenhausen westlich der S-Bahn geleitet werden. Weder die existierende Erschließung über die Landshamer Straße noch über die Rennbahnstraße sind leistungsfähig. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung sieht die Verbesserung der Anbindung nach Süden insbesondere auf die BAB 94 daher als maßgeblichen Baustein im Verkehrskonzept für das Planungsgebiet an. Es wird insbesondere auf die Beantwortung unter Ziffer 3 des BA 15 verwiesen.

#### **G) Einstellung des Eckdatenbeschlusses bis zu Klärung der Tieferlegung (Nr. 1) BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05445 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018**

#### **Tiefterlegung S-Bahn als unabdingbare Voraussetzung (Nr. 2) BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05446 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018**

Der Bezirksausschuss 13 fordert, sämtliche Eckdatenbeschlüsse bezogen auf die Ent-

wicklung des Münchner Nordostens einzustellen, bis die Frage und Finanzierung der Tieferlegung der S-Bahntrasse der S8 zwischen Daglfing und Johanneskirchen geklärt ist (Anlage 7).

Des weiteren wird gefordert, dass die Tieferlegung der S-Bahntrasse der S8 eine zwingende Voraussetzung für die weitere Überplanung des Münchner Nordostens sein muss (siehe Anlagen 8 und 15). Die zwingende Aufnahme der Tunnellage in den Auslobungstext für den landschaftsplanerischen und städtebaulichen Ideenwettbewerb soll erfolgen.

### **Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung nimmt hierzu wie folgt Stellung:**

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung setzt sich von Anfang an gemäß der im folgenden aufgeführten Beschlüsse der Vollversammlung des Stadtrats in den Verhandlungen mit der Deutschen Bahn und dem Bund für einen Ausbau der Strecke zwischen Daglfing und Johanneskirchen für den Güterverkehr und der S8 in Tunnellage ein.

Wie unter Ziffer 2.4.6 des Antrags ausgeführt, hat sich die Landeshauptstadt München in mehreren Beschlüssen für den Ausbau der S8 in Tunnellage ausgesprochen (siehe Sitzungsvorlagen Nr. 08-14 / V 03945 vom 24.03.2010 „Ertüchtigung des Bahnknotens München: 2. S-Bahn-Stammstrecke“, Nr. 08-14 / V 08238 vom 29.02.2012 „Flughafenanbindung auf der S8-Trasse... Sachstandsbericht“, Nr. 08-14 / V 10857 vom 12.12.2012 „Flughafenanbindung auf der S8-Trasse... Machbarkeitsuntersuchung“, Nr. 14-20 / V 05474 vom 15.06.2016 „Anbindung des Flughafens über die S8 Trasse im Münchner Nordosten...“, Nr. 14-20 / V 11729 vom 25.07.2018 „Flughafenanbindung – viergleisiger Ausbau der Strecke Daglfing-Johanneskirchen...“).

Daher wird die Tunnellage auch als Voraussetzung in den Wettbewerb eingebracht. Bis tatsächlich eine bauliche Aktivierung der Flächen östlich der S8 in Form von Satzungsbeschlüssen von Bebauungsplanverfahren möglich sein wird, wird die Tieferlegung der S8 hinreichend konkretisiert sein. Dementsprechend hat sich seit dem erstmaligen Beschluss im Jahre 2008 (Sitzungsvorlage Nr.: 08-14 / V 00552, Seite 26, 1. Antragspunkt: „Den vorliegenden, grundsätzlichen Planungsvorstellungen innerhalb des Planungsumgriffes mit einer umfänglichen Wohnnutzung sowie großzügigen Grünflächen [...] wird unter der Maßgabe zugestimmt, dass eine bauliche Aktivierung erst nach einer Entscheidung zur Niveaulage der Bahntrasse Zamdorf – Johanneskirchen und nach der Realisierung einer höhenfreien Querung der Bahntrasse durch die Daglfinger Straße als dauerhaft zu schaffende verkehrliche Erschließungsvoraussetzung erfolgen kann. [...]“) keine Änderung der Zielsetzung ergeben.

Insbesondere ist der Ideenwettbewerb parallel zu den Verhandlungen mit der Bahn durchzuführen, da eine Konkretisierung der Planungen östlich der Bahn ein zusätzliches und gewichtiges Argument für die Tunnellage darstellt.

In den Ausführungen zur Beschreibung der Bestandssituation wird entsprechend der Forderungen des Bezirksausschusses der Satz zur Tunnellage klar gestellt, indem das Wort „soll“ durch ein „muss“ ersetzt wird: „Entsprechend setzt sich das Referat für Stadtplanung und Bauordnung in Verhandlungen mit der Deutschen Bahn und dem Bund für einen Aus-

bau in Tunnellage ein. Daher muss die Tunnellage in die Auslobung des Wettbewerbs aufgenommen werden.“ (siehe Buchstabe A, Ziffer 2.4.6.)

Entsprechend der o.g. Ausführungen kann dem BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05446 nur nach Maßgabe der vorstehenden Ausführungen entsprochen werden. Dem BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05445 kann nicht entsprochen werden. Beide sind damit behandelt.

**H) Darstellung verschiedener Nutzungsdichten (Nr. 3)**  
**BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05447 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018**

In seinem Antrag vom 13.11.2018 fordert der Bezirksausschuss im BA 13, dass im Rahmen des Wettbewerbes Baumöglichkeiten für 10.000 ; 15.000 ; 20.000 und 25.000 Bewohner erstellt werden sollen. Insgesamt darf die Planung die Einwohnerzahl von 25.000 nicht überschritten werden (siehe Anlagen 9 und 16).

**Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung nimmt hierzu wie folgt Stellung:**

Aufbauend auf dem Antrag des Bezirksausschusses 13 vom 06.04.2017 sowie der CSU-Stadtratsfraktion vom 07.04.2017 hat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung am 13.12.2017 von der Vollversammlung des Stadtrates den Auftrag erhalten, einen städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerb durchzuführen. Die damaligen Anträge haben als Grundlage für den Wettbewerb 15.000 bis 30.000 Einwohnerinnen und Einwohner sowie 2.000 bis 10.000 Arbeitsplätzen genannt.

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung sieht die große Chance und den Mehrwert des Wettbewerbs in der Entwicklung von Ideen, die sich insbesondere durch eine Haltung zum Planungsgebiet des Münchner Nordostens auszeichnen werden. Um diese Ideenvielfalt nicht einzuschränken, soll es keine Beschränkung der unterschiedlichen Parameter, wie auch der Einwohnerzahl geben. Dennoch soll sichergestellt werden, dass möglichst die Hälfte der Flächen des Untersuchungsraums (das sind circa 300 Hektar) für Nutzungen, wie die Landwirtschaft und den Pferdesport, aber auch prägende Landschaftsbestandteile, wie den Hüllgraben erhalten bleiben sollen.

Durch die offene Aufgabenstellung im entsprechenden Maßstab sollen in der ersten Stufe Wettbewerbsarbeiten mit Spannweiten in den Nutzungsdichten abgegeben werden. So können Siedlungsmöglichkeiten für unterschiedliche Einwohnerzahlen dargestellt werden. Über die geforderte Kennwertetabellen wird den Mitgliedern des Preisgerichts transparent dargestellt, wie sich die planerischen Ansätze unterscheiden in Punkten wie Flächeninanspruchnahme, Einwohnerzahlen und dem Nachweis der Bedarfe. Von den Planerinnen und Planern sind zudem Aussagen zu den hinterlegten Bautypologien (z.B. Einfamilienhäuser, Geschosswohnungsbau) zu treffen. Im weiteren ist im Ideenwettbewerb darzustellen, welche Entwicklungsabschnitte zwingend zur Umsetzung der Entwurfsidee erforderlich sind und welche Entwicklungsabschnitte optional zusätzlich möglich wären. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung erwartet sich dementsprechend eine große Ideenvielfalt und mehrere Stufen hinsichtlich der Einwohnerdichten je Entwurf.

Entsprechend des Antrags des Bezirksausschusses wurde unter 3.1.1. Buchstabe e) ein neues Planungsziel aufgenommen, das sicherstellt, dass neben einer für den Ort verträgli-

chen Siedlungsentwicklung ein Bereich für heute bestehende Nutzungen erhalten bleibt: „Im Ideenwettbewerb ist möglichst die Hälfte des Planungsgebiets für aktuell vorhandene Nutzungen, wie bspw. den Pferdesport und die Landwirtschaft zu erhalten.“

Abschließend soll betont werden, dass den Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Bezirksausschüsse 13 Bogenhausen und 15 Trudering-Riem als Mitgliedern im Preisgericht bzw. Vertretungen eine wichtige Rolle im Ideenwettbewerb zukommt. Als Sachpreisrichterinnen und -richter können sie dafür Sorge tragen, dass die Stimmung vor Ort im Preisgericht aufgenommen wird. Durch die Zweistufigkeit des Wettbewerbsverfahrens ist gewährleistet, dass die entsprechenden Themen der Bezirksausschüsse sowohl in der 1. Stufe Berücksichtigung finden aber auch noch in der 2. Stufe nachgeschärft und angepasst werden können. Dies betrifft insbesondere gerade auch die Aussagen zur Zahl der Einwohnerschaft. In den zwei Preisrichtervorbesprechungen können sie aktiv an der Aufgabenstellungen für die erste und zweite Stufe des Wettbewerbsverfahrens mitwirken und damit den hier behandelten Anträgen die entsprechende Bedeutung beimessen.

Dem Antrag mit der **Nr. 14-20 / B 05447** kann nur nach Maßgabe der vorstehenden Ausführungen entsprochen werden. Er ist damit behandelt.

**I) Sicherstellung der Infrastruktureinrichtungen (Nr. 4)**  
**BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05452 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018**

In seinem Antrag vom 13.11.2018 fordert der Bezirksausschuss im BA 13, dass die Sicherstellung zentraler Infrastruktureinrichtungen, wie zum Beispiel Schulen, Kindergärten und Kindertagesstätten, nicht auf weitere Bebauungen angewiesen sein sollen (siehe Anlagen 10 und 16).

**Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung nimmt hierzu wie folgt Stellung:**

Die Planungen im Münchner Nordosten bieten die Chance, wichtige öffentliche Infrastruktureinrichtungen zu schaffen, die gerade auch und vor allem den Menschen in den Stadtbezirken 13 Bogenhausen und 15 Trudering-Riem sowie den angrenzenden Umlandgemeinden und der gesamten Stadtgesellschaft zu Gute kommen sollen. Insbesondere sind hier Bildungseinrichtungen, wie z.B. Gymnasien zu nennen (siehe hierzu auch Buchstabe A Ziffer 4.1.2), die dann auch vorgezogen vor der eigentlichen Wohnbebauung errichtet werden können.

Bei neuen Planungen, wie Freiham oder der Bayernkaserne, werden bereits vor dem Einzug der ersten Bewohnerinnen und Bewohner (soziale) Infrastruktureinrichtungen wie Kindertageseinrichtungen und Grundschulen zur Verfügung gestellt und Grundlagen für eine gute Nahversorgung geschaffen. In Freiham wird bereits heute ein Bildungscampus (fünfzügige Grundschule, ein Förder- und Kompetenzzentrum mit 19 Klassen und Doppelsporthalle, eine fünfzügige Realschule und ein sechs-zügiges Gymnasium) mit Sportpark (u.a. zwei Dreifachsporthallen mit Zuschauertribünen für den Breitensport) realisiert, bevor die ersten Bewohnerinnen und Bewohner des ersten Realisierungsabschnittes einziehen (geplante Fertigstellung im Herbst 2019). Zwei Grundschulen einschließlich einer Kindertagesstätte dienen seit 2017 dazu, Bedarfe aus dem Umfeld aufzunehmen sowie den Um-



bau von bestehenden Schulen zu ermöglichen.

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung sieht es als zwingend erforderlich an, dass die sozialen Infrastruktur-Einrichtungen vor dem Bezug der Wohnungen bereitgestellt werden. Dabei ist gerade auch das neue Phänomen der (temporären) Spitzenbedarfe in den ersten Jahren der baulichen Umsetzung zu berücksichtigen. Dementsprechend ist das Planungsziel im Kapitel 3.1.2 Buchstabe h) angepasst und gesondert aufgeführt: „Die sozialen Infrastruktureinrichtungen für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen sollen wohnungsnah von Anfang an und entsprechend dem sukzessiven Wachsen des neuen Stadtteils rechtzeitig fertiggestellt werden und bei Bezug der Wohnungen in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen. Hierbei soll in den Bauleitplanverfahren auf die Abdeckung der Spitzenbedarfe eingegangen werden. Für eine adäquate Nahversorgung sollen die planerischen Voraussetzungen geschaffen werden.“

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung setzt sich fortlaufend mit der Frage einer ausreichenden Infrastrukturversorgung auseinander und erstellt hierfür im zweijährigem Turnus kleinräumige Prognosen für Grundschulen und Kindertagesstätten. Diese basieren auf der gesamtstädtischen Bevölkerungsprognose (Demografiebericht Teil 1). Neben demografischen Daten fließen in die kleinräumigen Prognosen auch Erkenntnisse über die zukünftige Wohnbautätigkeit mit ein. Diese Wohnungsbaudaten werden laufend aktualisiert. Bei Bedarf werden dann auch unterjährig neue Prognosen gerechnet, die auf diesen veränderten Bauraten basieren.

Dem Antrag mit der **Nr. 14-20 / B 05452** kann entsprochen werden. Er ist damit behandelt.

#### **J) Reduzierung der Arbeitsplätze (Nr. 5)**

##### **BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05453 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018**

In seinem Antrag vom 13.11.2018 fordert der Bezirksausschuss 13, dass es im Planungsgebiet nicht zu einer Überschreitung von 2.000 Arbeitsplätzen kommen soll, um Zuzug aufgrund neuer Arbeitsplätze zu vermeiden und somit die Schonung von wertvollem Freiraum weiterhin zu gewährleisten (Anlage 11).

#### **Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung nimmt hierzu wie folgt Stellung:**

Hintergrund der veranschlagten Zahl an Arbeitsplätzen ist das ausgewogene Verhältnis von zu erwartenden Bewohnerinnen und Bewohnern zu den vor Ort benötigten Arbeitsplätzen. Insbesondere müssen auch Arbeitsplätze in der sozialen und technischen Infrastruktur (z. B. in Schulen, Kindergärten oder im städtischen Baubetrieb) sowie in der gesamtstädtischen Verwaltung (z. B. Bürgerbüros) berücksichtigt werden. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat im Weiteren urban gemischte Quartiere im Fokus, die einerseits in den Quartieren eine kleinteilige Einbettung von Handwerksbetrieben, entsprechend der Münchner Mischung erlauben und an zentralen Punkten, wie den S-Bahnhaltestellen aber auch Büronutzungen zulassen. Durch urban gemischte Quartiere entsteht eine Stadt der kurzen Wege, so dass Verkehre (z.B. zwischen Wohnen und sozialen Nutzungen und Einzelhandel) minimiert werden. Auch sind die Flächen für die städtischen Einrichtungen, wie Steinlager etc. zu berücksichtigen, die ebenfalls als Bedarfe gemeldet

wurden.

Aktuell kommen zum Stand Ende 2018 auf 1.526.056 Münchnerinnen und Münchner 655.008 in München beschäftigte Personen. Dies ist ein Verhältnis von 1 zu 0,43. Um die lokalen Bedürfnisse zu befriedigen, schlägt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung daher vor, im Rahmen des Wettbewerbs die Zahl der Arbeitsplätze im Verhältnis zu den Einwohnerinnen und Einwohnern von höchstens 1 zu 3 untersuchen zu lassen. Damit ergäbe sich bei beispielsweise rund 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern eine Beschäftigtenzahl von circa 6.500 Personen. Im jeweiligen Entwurfsansatz ist herauszuarbeiten, an welchen Stellen und in welchen Dichten die Situierung zentrale Bürostandorte und gemischter Quartiere stadtplanerisch sinnvoll sind. Durch die Darstellung von Entwicklungsabschnitten ist sichergestellt, dass auch optionale Flächen für die weitere, schrittweise Entwicklung definiert werden können.

Um dem Antrag des Bezirksausschuss gerecht zu werden, wird das folgende neue Planungsziel unter 3.1.2 Buchstabe d) aufgenommen: „Mit einem Verhältnis von maximal eins (Arbeitsplätzen) zu drei (Einwohnerinnen und Einwohnern) ist die Münchner Mischung in der Planung zu berücksichtigen. Hierbei ist der Fokus auf Gebiete mit einer kleinteiligen Nutzungsmischung von Wohnen und Arbeiten zu legen.“

Dem Antrag mit der **Nr. 14-20 / B 05453** kann nicht entsprochen werden. Er ist damit behandelt.

**K) Erhalt landschaftlich wertvollster und im Münchner Nordosten dringend benötigter Biotopflächen (Nr. 6)  
BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05457 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018**

Der Bezirksausschuss 13 fordert den Erhalt landschaftlich wertvollster (u.a. Hüllgraben und Trainingsbahn) und im Münchner Nordosten dringend benötigter Biotopfläche (Anlage 12).

**Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung nimmt hierzu wie folgt Stellung:**

Die Qualität des Münchner Nordostens liegt heute u.a. in einem schlüssigen Zusammenspiel einer Bandbreite von Nutzungen, wie Landwirtschaft und Pferdesport, die den Münchner Nordosten heute prägen. Daneben sind große Bereiche für viele Personen ein wichtiger Erholungsraum, in dem sich trotz dieser vielfältigen Nutzungsüberlagerungen wertvolle Landschaftsstrukturen, Biotope und artenschutzfachlich wertvolle Flächen entwickeln konnten.

Im Zuge der Bestandsaufnahme sowie der erstellten Fachgutachten wurden wertvolle Grundlagen für die darauf aufbauenden Schritte - und damit auch den städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerb erarbeitet.

Der Antrag des Bezirksausschusses greift den wichtigen Punkt des Umgangs mit landschaftlich wertvollen Flächen, kartierten Biotopen und naturschutzrechtlichen Ausgleichsflächen (Trainingsbahn des Münchner Rennvereins) oder Flächen, die sich durch eine

hohe Artenvielfalt oder alten Baumbestand auszeichnen (bspw. auf der Olympiareitanlage) auf. Bei einem Erhalt von rund der Hälfte der Flächen des Planungsgebiets für bestehende Nutzungen, wie u.a. den Pferdesport und die Landwirtschaft kann auf diese wertvollen Bereiche reagiert werden. Hierbei ist darauf hinzuweisen, dass alle oben genannten Flächen auf dem Stadtgebiet des BA 15 Trudering-Riem liegen, der im Zuge der Anhörung ebenfalls eine Stellungnahme (siehe Anlage 2) abgegeben hat. Zu den Ausführungen zum Hüllgraben siehe Buchstabe S, Antrag-Nr. 14-20 / B 05466).

Dies wird durch ein neues Planungsziel unter Buchstabe A Ziffer 3.1.1. Buchstabe k) entsprechend der Anforderung der BAs erneut betont: „Wertvolle Baumbestände und landschaftliche wertvolle Flächen sind im Wettbewerb so weit wie möglich zu erhalten. Charakteristische Landschaftselemente, wie der Hüllgraben und der alte Bahndamm sind zu erhalten und qualitativ bzw. räumlich weiterzuentwickeln.“

Von den Wettbewerbsarbeiten werden Konkretisierungen erwartet, welche Flächen und welche Nutzungsdichten planerische für eine Siedlungsentwicklung in Frage kommen. Durch den vorgeschlagenen zweistufigen Wettbewerb mit zwischengeschalteter Öffentlichkeits- und Eigentümerbeteiligungen und zwei Preisgerichtssitzungen besteht für alle Beteiligten die Möglichkeit, entsprechende Themen und Fragestellungen einzubringen. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung möchte an dieser Stelle zudem betonen, dass die auf den Ideenwettbewerb aufbauenden Schritte noch Spielraum bieten, um im Falle einer städtebaulichen Entwicklung und Überplanung (auch) wertvoller Bereiche oder wertgebender Strukturen (wie bspw. alte Gehölzbestände auf den Flächen des Münchner Rennvereins und der Olympiarennanlage) diese weitestgehend zu berücksichtigen bzw. weiterentwickeln zu können. Auch die großen Biotop- und Freiraumverbundsachsen (beispielsweise der Hüllgraben und der alte Bahndamm) sollen erhalten und sowohl qualitativ als auch räumlich weiterentwickelt werden. So sollen bei einer städtebaulichen Entwicklung im Nahbereich dieser Achsen durch Frei- und Grünflächen Übergänge ausgebildet und die Achsen gestärkt werden.

Dem Antrag mit der **Nr. 14-20 / B 05457** kann nach Maßgabe der vorstehenden Ausführungen entsprochen werden. Er ist damit behandelt.

**L) Der Münchner Nordosten braucht seine Landwirte! (Nr. 7)**  
**BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05458 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018**

Der Bezirksausschuss 13 fordert, dass der seit Jahrhunderten genutzte Landschafts- und Kulturraum in seiner heutigen Form und Flächenausdehnung auch in Zukunft erhalten bleiben soll, damit auch alteingesessene Betriebe langfristig überlebensfähig sind (Anlagen 13 und 18).

**Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung nimmt hierzu wie folgt Stellung:**

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung möchte eine integrierte Betrachtung der städtebaulichen und landschaftsplanerischen Entwicklung des Münchner Nordostens. Daher stellt es an die Entwicklung der Entwürfe den Anspruch, diese aus der Landschaft heraus zu entwickeln. Damit wird auch der Landwirtschaft ein besonderes Augenmerk ge-

schenkt. Die privaten Landwirtinnen und Landwirte sowie der städtische Betrieb des Hofguts Riem sind heute aktive Nutzerinnen und Nutzer des Münchner Nordostens. Sie leisten damit einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag zur Produktion, Ökologie und Naherholung aber auch dem Erhalt der Kulturlandschaft im Planungsgebiet und darüber hinaus. In stadtweiten Konzepten, wie der Studie „Freiraum 2030“ wird der Münchner Nordosten als ein Teil des Münchner Grüngürtel gerade mit seinen landwirtschaftlichen Strukturen dargestellt.

Für das Referat für Stadtplanung und Bauordnung sind die heute bestehenden Qualitäten und besonderen Identitäten, die u.a. aus der Landwirtschaft für München und den Münchner Nordosten entstehen wichtige Anknüpfungspunkte für die Planungen. Auf die entsprechenden Planungsziele unter 3.1.1. (a) und (b), 3.1.2.(f) .... wird verwiesen. Der Wettbewerb soll Ideen aufzeigen, wie diese in das Gesamtkonzept für den Untersuchungsraum integriert werden können.'

Mit der Erhaltung von rund der Hälfte des Planungsgebiets, d.h. rund 300 Hektar Fläche, für bestehende Nutzungen (siehe Buchstabe H, BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05447 sowie das neue Planungsziel unter Buchstabe A Ziffer 3.1.1 Buchstabe e) bleibt im Untersuchungsgebiet Raum für landwirtschaftliche Nutzungen. Selbstverständlich werden neben den privaten landwirtschaftlichen Flächen die Flächen der Stadtgüter München, hier insbesondere des Hofgut Riems, gleich behandelt.

Ob die Landwirtschaft jedoch in der heutigen Flächenausdehnung fortgeführt werden kann, hängt unabhängig von den Ergebnissen des Ideenwettbewerbs auch ganz maßgeblich von der Perspektive ab, die einzelne Betriebsinhaberinnen und -haber für die eigenen Flächen sehen. Hierbei sind sich ankündigende Generationenwechsel genauso zu berücksichtigen, wie strukturelle Veränderungen in der Landwirtschaft sowie die langfristigen persönlichen Zielsetzungen der Eigentümerinnen und Eigentümer.

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wurde beauftragt, im Dialog mit den betroffenen Akteurinnen und Akteuren die Agrarstruktur zu untersuchen. Aufbauend hierauf können auch diese Erkenntnisse im weiteren Planungsprozess Berücksichtigung finden.

Dies wird durch ein neues Planungsziel unter Buchstabe A Ziffer 3.1.2. Buchstabe j) aufgegriffen: „Die Möglichkeit, Landwirtschaft im Planungsgebiet auszuüben, soll erhalten bleiben.“

Dem Antrag mit der **Nr. 14 - 20 / B 05458** kann nur nach Maßgabe der vorstehenden Ausführungen entsprochen werden. Er ist damit behandelt.

**M) Erhalt des Pferdesports (Nr. 8)**

**BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05459 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018**

Der Bezirksausschuss 13 fordert, dass die Galopprennbahn und die Übungsbahn, mit Tribünenanlagen, Wohngebäude und Stallung dauerhaft erhalten bleiben soll (Anlagen 14 und 15).

### **Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung nimmt hierzu wie folgt Stellung:**

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat auch bisher schon darauf hingewiesen, dass der Pferdesport als Renn- und Breitensport eine große Bedeutung hat und die besondere Identität des Gebiets ausmacht. Der Pferdesport fungiert als Identitätsgeber und wichtiger Bestandteil der Ökonomie im Münchner Nordosten. Auf die entsprechenden Planungsziele unter Buchstabe A Ziffer 3.1.2 Buchstabe i) wird verwiesen. Der Wettbewerb soll Ideen aufzeigen, wie diese in das Gesamtkonzept für den Untersuchungsraum integriert werden können.

Mit der Entwicklung der Entwürfe aus dem Bestand heraus wird dem Pferdesport ein besonderes Augenmerk geschenkt. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung fordert, dass im Ideenwettbewerb entsprechend Flächen für den Pferdesport als Renn- und Breitensport nachzuweisen sind. Demnach wird über schlüssige Gesamtkonzepte der Pferdesport weiterhin als wichtiger Identitätsgeber ablesbar und auf der Galopprennbahn in Riem auch erlebbar sein. Hierbei sind jedoch strukturelle Veränderungen für den Pferdesport, wie relevante Änderungen der Rahmenbedingungen mit Standortkonzentrationen oder finanziellen Fragestellung und Abwägungsprozessen verbunden.

Mit der Beschränkung der Erhaltung von rund der Hälfte des Untersuchungsgebiets (siehe Buchstabe H (BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05447 „Nutzungsdichten“ sowie das neue Planungsziel unter Buchstabe A Ziffer 3.1.1 Buchstabe e)) bleibt Raum für Nutzungen, wie den Pferdesport als Renn- und Breitensport.

Ein Teil des Antrags bezieht sich auf das Kapitel, in der die Bestandssituation beschrieben wird. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat daher die inhaltliche Ergänzung aufgegriffen, allerdings bei den Planungszielen unter Buchstabe A Ziffer 3.1.2. Buchstabe k) „Die Möglichkeit, Pferdesport im Planungsgebiet auszuüben, soll erhalten werden.“ wird ein erster Satz vorangestellt „Der Pferdesport muss im Wettbewerb berücksichtigt werden“.

Die Eigentümerinnen und Eigentümer oder Betreiberinnen und Betreiber haben zudem die Möglichkeit, ihre Position bei der Diskussion der Auslobung vor dem Start des Ideenwettbewerbs einzubringen. So hat beispielsweise bereits der Münchner Rennverein in der Öffentlichkeit kundgetan, dass er längerfristig vor Ort bleiben wird, aber die Trainingsbahn für Mietwohnungsbau bereitstellen möchte.

Dem Antrag mit der **Nr. 14-20 / B 05459** kann nur nach Maßgabe der vorstehenden Ausführungen entsprochen werden. Er ist damit behandelt. Die oben genannten Flächen liegen auf dem Stadtgebiet des BA 15 Trudering-Riem, der im Zuge der Anhörung ebenfalls eine Stellungnahme (siehe Anlage 2) abgegeben hat.

### **N) Orte landschaftlich verträglich mit fließenden Übergängen in Planung einbeziehen (Nr. 9)**

**BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05460 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018**

Der Bezirksausschuss 13 fordert, dass die bestehende Orte landschaftlich verträglich mit

fließenden Übergängen in Höhen und Dichten in die Planung miteinzubeziehen sind (Anlage 15).

**Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung nimmt hierzu wie folgt Stellung:**

Der Antrag des Bezirksausschusses bezieht sich auf das Kapitel, in dem die Bestandssituation beschrieben wird. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat daher die inhaltliche Ergänzung aufgegriffen, allerdings bei den Planungszielen unter Buchstabe A Ziffer 3.1.3 Buchstabe b) „Siedlungs- und Freiraumstrukturen – Öffentliche Räume und Grünflächen“ das folgende neue Planungsziel aufgenommen: „Übergänge zu bestehenden baulichen und landschaftsplanerischen Orten, wie beispielsweise der Wiedefabrik oder Kleingartenanlagen, sind landschaftlich verträglich und mit fließenden Übergängen in Höhen und Dichten in die Planungen mit einzubeziehen.“

Dem Antrag mit der **Nr. 14-20 / B 05460** kann entsprochen werden. Er ist damit behandelt.

**O) Planung von Radschnellwegen (Nr. 10)**

**BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05461 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018**

**Grünverbindung mit Rad- und Fußwegen (Nr. 11)**

**BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05462 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018**

Der Bezirksausschuss 13 fordert, durchgängige und weiterführende Radwege zu planen und darzustellen (Anlage 16). Darüber hinaus wird ebenfalls gefordert, dass Verbindungen zu vorhandenen Grünflächen als Grünverbindungen mit Rad- und Fußwegen eingeplant werden (Anlage 15).

**Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung nimmt hierzu wie folgt Stellung:**

Für das Referat für Stadtplanung und Bauordnung ist eine gute und leistungsfähige Erschließung des Planungsgebiets eine wichtige Voraussetzung für die verträgliche Abwicklung der durch das Planungsgebiet erzeugten Verkehre. Neben dem ÖPNV wird der Radverkehr eine wichtige Rolle für die Mobilität der zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner einnehmen. Hierzu ist es unabdingbar, ein attraktives und sicheres Radwegesetz zu realisieren, das sowohl schnelle Verbindungen zwischen wichtigen Zielorten ermöglicht als auch Feinerschließungsfunktionen übernimmt.

Für erstgenannte Funktion wird auch die Errichtung von schnellen Radwegeverbindungen in die Planungen miteinbezogen werden. Ebenso werden auch Fuß- und Radwegverbindungen im Zuge von Grünverbindungen mit betrachtet werden, in deren Entwicklung bestehende Grünflächen einbezogen werden. Selbstverständlich wird bei der Planung auf bestehende Radverkehrsrouten Bezug genommen. Bestehende Defizite im Ausbauzustand der Straßen können in den vertiefenden Planungsschritten beachtet und gelöst werden.

Daher wird unter Buchstabe A Ziffer 3.2. Buchstabe e) das folgende neue Planungsziel

aufgenommen: „Für den Radverkehr sind schnelle, durchgängige und weiterführende Radwege im Wettbewerb einzuplanen. Hierbei sollen bestehende Anknüpfungspunkte aufgegriffen und Verbindungen zu den vorhandenen Grünflächen genutzt werden.“

Den BA-Anträgen mit den Nrn. **14-20 / B 05461** bzw. **14-20 / B 05462** kann entsprochen werden. Sie sind damit behandelt.

**P) Entwicklungsabschnitte mit entsprechenden Zeitschienen darstellen (Nr. 12)  
BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05463 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 –  
Bogenhausen vom 13.11.2018**

Der Bezirksausschuss 13 fordert, die Entwicklungsabschnitte mit entsprechenden Zeitschienen darzustellen (Anlage 16).

**Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung nimmt hierzu wie folgt Stellung:**

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung verfolgt mit dem städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerb das Ziel, nachvollziehbar darzustellen, welche Einrichtungen wo in einem sinnvollen Gesamtkonzept verortet werden können. Hierbei wurde in allen bisherigen Planungsstufen dargestellt, dass eine Entwicklung des circa 600 Hektar großen Untersuchungsraums über Teilabschnitte erfolgen wird. Diese einzelnen Entwicklungsabschnitte werden an Möglichkeiten der Erschließung aber auch der Flächenverfügbarkeiten festgemacht werden. Dem Wunsch nach einer transparenten Darstellung der Abfolge der einzelnen Entwicklungsabschnitte soll im Wettbewerb dadurch nachgekommen werden, dass durch die Planerinnen und Planer sinnvolle planerische Vorschläge für die Entwicklungsabschnitte erarbeitet werden. Allerdings ist aus Sicht des Referats für Stadtplanung und Bauordnung eine Zuordnung zu voraussetzenden Rahmenbedingungen (Erschließung, Ausbau Infrastrukturen) hier sinnvoller, als die Darstellung anhand von Zeitschienen.

Die Darstellung einer sukzessive Entwicklung in Entwicklungsabschnitten wird von den Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmern bereits in der ersten Stufe gefordert und in der zweiten Stufe vertieft werden.

Unter Buchstabe A Ziffer 3.1.2 Buchstabe I) wird das folgende neue Planungsziel aufgenommen: „Im Wettbewerb sind Vorschläge zur Abfolge einzelner planerischer Entwicklungsabschnitte (soweit heute möglich auch in zeitlicher Hinsicht) nachvollziehbar planerisch darzustellen.“

Eine abschließende Darstellung von Entwicklungsabschnitten kann erst nach dem Ideenwettbewerb erfolgen, da hier eine Abhängigkeit zu den dann möglichen Flächenverfügbarkeiten besteht.

Dem Antrag mit der Nr. 14-20 / B 05463 kann entsprochen werden. Er ist damit behandelt.

**Q) Leistungsfähiger ÖPNV vor Einzug der ersten Bewohner (Nr. 13)  
BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05464 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 –  
Bogenhausen vom 13.11.2018**

Der Bezirksausschuss 13 fordert, dass bereits den ersten Bewohnerinnen und Bewohnern vor ihrem Einzug ein leistungsfähiger ÖPNV zur Verfügung stehen muss (Anlage 16).

**Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung nimmt hierzu wie folgt Stellung:**

Eine gute und hochleistungsfähige Erschließung des Planungsgebiets durch den ÖPNV ist unabdingbare Voraussetzung für die verträgliche Abwicklung der durch das Planungsgebiet erzeugten Verkehre. Unter Buchstabe R (Antrag Nr. 14-20 / B 05465 „Finanzierungsentscheidung nicht über fahrgastprognostische Finanzierungswege“ i.V.m. Punkt 4 der Stellungnahme des BA 13 „Der Bezirksausschuss lehnt die Verlängerung der U4 bis zur Messestadt West als maßgebliche Grundlage für die Erschließung des Münchner Nordostens ab.“) wird u.a. die Bedeutung einer Verlängerung der U4 durch das Planungsgebiet betont. Dies hat sowohl große Vorteile für die Erschließung des Gebiets selbst und stellt darüber hinaus eine sinnvolle Netzergänzung in der stadtweiten Betrachtung dar.

Unabhängig von der konkreten Planung des ÖPNV-Netzes mit U-Bahn, Trambahn und Bus soll den Bewohnerinnen und Bewohnern bereits ab dem Zeitpunkt des ersten Wohnungsbezugs ein attraktives ÖPNV-Angebot zur Verfügung stehen. Abhängig vom jeweiligen Zeithorizont der einzelnen Systeme kann dies z.B. durch einen priorisierten Busvorlaufbetrieb erfolgen.

Unter Buchstabe A Ziffer 3.2 Buchstabe g) wird das folgende neue Planungsziel aufgenommen: „Eine attraktive Erschließung mit dem ÖPNV soll bereits mit der Realisierung erster Entwicklungsabschnitte zur Verfügung stehen.“

Dem Antrag mit der **Nr. 14-20 / B 05464** kann nach Maßgabe der vorstehenden Ausführungen entsprochen werden. Er ist damit behandelt.

**R) Grundlage für die Entscheidung der Finanzierung nicht über die üblichen fahrgastprognostischen Finanzierungswege (Nr. 14)  
BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05465 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 –  
Bogenhausen vom 13.11.2018**

Der Bezirksausschuss 13 fordert, dass die Finanzierung des ÖPNV über die üblichen fahrgastprognostischen Finanzierungswege nicht als Grundlage für die Entscheidung hergenommen werden sollen, da dadurch eine deutliche Erhöhung der Dichte befürchtet wird. (Anlage 16). Darüber hinaus lehnt der Bezirksausschuss in seiner Stellungnahme (Anlage 1, Ziffer 4 neu) unter Bezugnahme auf diesen Antrag eine Verlängerung der U4 bis zur Messestadt West als maßgebliche Grundlage für die Erschließung des Münchner Nordostens ab.

**Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung nimmt hierzu wie folgt Stellung:**

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung sieht eine gute und hochleistungsfähige Erschließung des Planungsgebiets durch den ÖPNV als eine unabdingbare Voraussetzung für die verträgliche Abwicklung der durch das Planungsgebiet erzeugten Verkehre an.



Die Verlängerung der U4 durch das Planungsgebiet bis zur Messestadt ist daher aus Sicht des Referats für Stadtplanung und Bauordnung unbedingt als eine perspektivische Option mit Freihaltung der hierfür benötigten Flächen weiterzuverfolgen. Damit soll ermöglicht werden, dass diese gesamtstädtisch sinnvolle Netzergänzung umgesetzt werden kann.

Des weiteren ist die Verlängerung der U4 die Voraussetzung dafür, dass sich der Münchner Nordosten als zentrales Gebiet im Dreieck Flughafen-Messe-Innenstadt auch dementsprechend entwickeln kann. Auch die Bestandsgebiete profitieren von einer Verlängerung und neuen Umsteigebeziehungen. Dies bedeutet auch, dass bei einer Entscheidung für die Verlängerung der U4 nicht nur die Zahl an Wohneinheiten und Arbeitsplätzen, sondern auch der verkehrliche Nutzen (beispielsweise die direkte Anbindung der Messestadt an den Flughafen ohne Umweg über die Innenstadt) zu betrachten ist.

Der Antrag des Bezirksausschusses thematisiert, dass zur Sicherstellung der Finanzierung und Förderung des ÖPNV eine gewisse Einwohnerdichte im Gebiet gewährleistet sein muss. Er fordert eine von der Einwohnerdichte unabhängige Entscheidung für den ÖPNV und lehnt in der Konsequenz die Verlängerung der U4 bis zur Messestadt West ab. Auch das Referat für Stadtplanung und Bauordnung weist wie oben geschildert auf den Aspekt einer sinnvollen Ergänzung des gesamtstädtischen Netzes und den Nutzen für die Gesamtstadt hin und befürwortet für den Wettbewerb die unabhängige Betrachtung von der zukünftigen Einwohnerzahl. Für den Wettbewerb soll daher die U4 als ÖPNV-Erschließung des Gebiets zu Grunde gelegt werden. Für die spätere Finanzierung des ÖPNV sowie für die entsprechende Berechnungen und Planungen bedarf es gesonderter Stadtratsbeschlüsse und Prüfaufträge für die Referate.

Die Verlängerung der U4 betrifft im Wesentlichen das Stadtgebiet des BA 15 Trudering-Riem. Dieser begrüßt in seiner Stellungnahme die Verlängerung der U4 (siehe Anlage 2).

Der Antrag mit der **Nr. 14-20 / B 05465** kann nur nach Maßgabe der vorstehenden Ausführungen entsprochen werden. Er ist damit behandelt.

**S) Renaturierter und ökologisch aufgewerteter Hüllgraben ist Grundlage der Planungen (Nr. 15)**  
**BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05466 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 – Bogenhausen vom 13.11.2018**

Der Bezirksausschuss 13 fordert, dass ein renaturierter und ökologisch aufgewerteter Hüllgraben von der Rierner Straße bis zum alten Bahndamm Grundlage der Planungen sein soll (Anlage 16).

**Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung nimmt hierzu wie folgt Stellung:**

Für das Referat für Stadtplanung und Bauordnung stellen die heutigen landschaftlichen Qualitäten eine wichtige Grundlage für die integrierte Entwicklung des Münchner Nordostens dar. Hierbei gilt es in Zukunft nicht nur, dem schlüssigen Zusammenspiel einer Bandbreite von Nutzungen, die den Münchner Nordosten heute prägen, eine Perspektive zu bieten, sondern auch prägenden Elemente zu erhalten und weiter zu qualifizieren.

Der Hüllgraben ist für viele Leute vor Ort von großer Bedeutung. Der bereits renaturierte Bereich wird gut angenommen und erlaubt dem Wasserlauf eine andere Gestaltung, als der aktuell noch sehr technische Ausbau im restlichen Untersuchungsgebiet. Durch eine Renaturierung und ökologische Aufwertung des Hüllgrabens von der Riemer Straße bis zum alten Bahndamm Lebermoosweg in einem schlüssigen Gesamtkonzept kann eine ganz neue Qualität erreicht werden.

Daher wird im Beschluss unter Buchstabe A Ziffer 3.1.3 Buchstabe f) das folgende neue Planungsziel aufgenommen: „Der Hüllgraben soll von der Riemer Straße bis zum alten Bahndamm Lebermoosweg renaturiert sowie ökologisch und für eine Erholungsnutzung aufgewertet werden.“

Der Hüllgraben liegt genau an der Grenze zwischen dem Stadtgebiet des BA 13 Bogenhausen und BA 15 Trudering-Riem und stellt für beide BAs eine wichtige Qualität im Münchner Nordosten dar.

Dem Antrag mit der **Nr. 14-20 / B 05466** kann entsprochen werden. Er ist damit behandelt.

**T) Änderung des Umgriffs für die SEM – Standort für die zweite Realschule (Nr. 16)  
BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05469 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 –  
– Bogenhausen vom 13.11.2018**

Der Bezirksausschuss 13 fordert, den Umgriff der Maßnahme dahingehend zu verändern, dass östlich der S8 (auf Höhe des Bahnhofs Engelschalking) der Bereich bis zur Rudolf-Steiner-Schule ausgespart wird. Dort soll ein Standort für eine zweite Realschule geprüft und realisiert werden (Anlage 17).

**Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung nimmt hierzu wie folgt Stellung:**

Nach der Darstellung des Bezirksausschusses ist der hier geforderte neue Realschulstandort bereits aus dem Bestand und der heutigen Situation in Bogenhausen abzuleiten.

Mit der zuständigen Fachdienststelle des Referats für Bildung und Sport wurde folgender Sachverhalt abgestimmt: „Die beengte Raumsituation der Städtischen Helen-Keller-Realschule ist dem RBS bekannt. Die Errichtung der bestehenden Pavillonanlage auf dem Schulgelände an der Fürkhofstraße brachte nur eine kurzfristige Entspannung. Deshalb wird auch bereits eine Erweiterung geplant. Die Realschule soll auf eine 6-Zügigkeit, also auf 36 Klassen erweitert werden; derzeit werden 23 Klassen beschult. Der erste Bauabschnitt der Erweiterung ist der Neubau einer 3-fach-Sporthalle auf der angrenzenden Bezirkssportanlage an der Johanneskirchner Straße. Diese Maßnahme ist im beschlossenen 2. Schulbauprogramm enthalten. Der zweite Bauabschnitt umfasst dann den eigentlichen Erweiterungsbau, der anstelle der nach der Fertigstellung der 3-fach-Sporthalle abzubrechenden 1-fach-Sporthalle errichtet wird. Diese Maßnahme ist für das 3. Schulbauprogramm vorgesehen.“

Damit kann unter Berücksichtigung der derzeitigen Planungen für Realschulen im Stadt-

bereich Ost der Bedarf an Realschulplätzen abgedeckt werden. Mit Blick auf die nach 2030 zu erwartenden Bevölkerungszuwächse, insbesondere durch die städtebauliche Entwicklung im Münchner Nordosten, sind weitere Realschulkapazitäten geplant.

Zu erwähnen ist noch, dass in der Messestadt Riem eine neue 5-zügige Realschule entstehen wird, so dass sich auch dadurch eine Entspannung in der Realschulversorgung ergeben wird.

Wie die vorhandenen Raumprobleme kurzfristig gelöst werden können, wird gerade geprüft. Hier ist das RBS auch in Kontakt mit dem BA 13.

Die Errichtung einer weiteren Pavillonanlage auf dem Schulgelände an der Fürkhofstraße scheidet dabei aus, da ansonsten der Erweiterungsbau behindert würde.“

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird einen darüber hinausgehenden Bedarf ggf. für weitere Realschulstandorte, insbesondere durch die Entwicklung im Münchner Nordosten, gemeinsam mit den betroffenen Referaten prüfen und bei Bedarf in die Auslobung einbringen. Eine punktuelle Anpassung des Umgriffs ist aus Sicht des Referats für Stadtplanung und Bauordnung deshalb zum jetzigen Zeitpunkt nicht erforderlich, da zunächst die Wettbewerbsergebnisse abgewartet werden sollen.

Insbesondere werden in den Planungen für den Münchner Nordosten die erforderlichen Infrastrukturbedarfe von Anfang an mitgedacht und auch fortlaufend bereitgestellt werden (siehe hierzu Behandlung des Antrags Nr. 14-20 / B 05452 „Sicherstellung der Infrastruktureinrichtungen“ unter Buchstabe I). Die mit den anderen Referaten u.a. auch dem Referat für Bildung und Sport definierten Bedarfe beruhen auf dem aktuellen Planungsstand der Varianten. Diese Bedarfsschätzung kann mit der weiteren Konkretisierung der Planungen bspw. über die Festlegung von Bauraten oder Fördermixin fortgeschrieben und an den aktuellen Planungsstand angepasst werden. Grundsätzlich sollen ca. 38 ha für Bildungseinrichtungen im Wettbewerb vorgehalten werden.

Der Antrag mit der **Nr. 14-20 / B 05469** kann aufgrund der vorstehenden Ausführungen nicht entsprochen werden. Er ist damit behandelt.

**U) Transparenz bezüglich der Grundstücksverteilung im Planungsgebiet (Nr. 17)  
BA-Antrag Nr. 14-20 / B 05470 des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 13 –  
Bogenhausen vom 13.11.2018**

Der Bezirksausschuss 13 fordert die Landeshauptstadt München auf, grafisch darzustellen, wie die Grundstücksverteilung im Planungsgebiet zwischen städtischen, staatlichen und privaten Eigentümern ist (Anlage 18).

**Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung nimmt hierzu wie folgt Stellung:**

Eine Karte mit der Eigentumsthematik wurde bereits im Sommer 2015 im Zuge der Diskussion der Ergebnisse der Bestandsaufnahme der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Über das RIS ist die Broschüre „Band I „Bestandsaufnahme und -bewertung“ als Anlage 1 zum sogenannten Variantenbeschluss (Sitzungsvorlagen-Nr.: 14-20 / V 07772) abrufbar. Die Karte ist dort auf Seite 39 zu finden. Darüber hinaus ist diese Karte als Anlage 5 dem

vorliegenden Eckdatenbeschluss beigefügt.

Die Darstellung der Flächen im städtischen Besitz sowie der Flächen des Freistaats Bayern können der folgenden Karte entnommen werden. Die weißen Flächen im Umgriff befinden sich im Eigentum von privaten Personen oder im Eigentum juristischer Personen des Privatrechts.

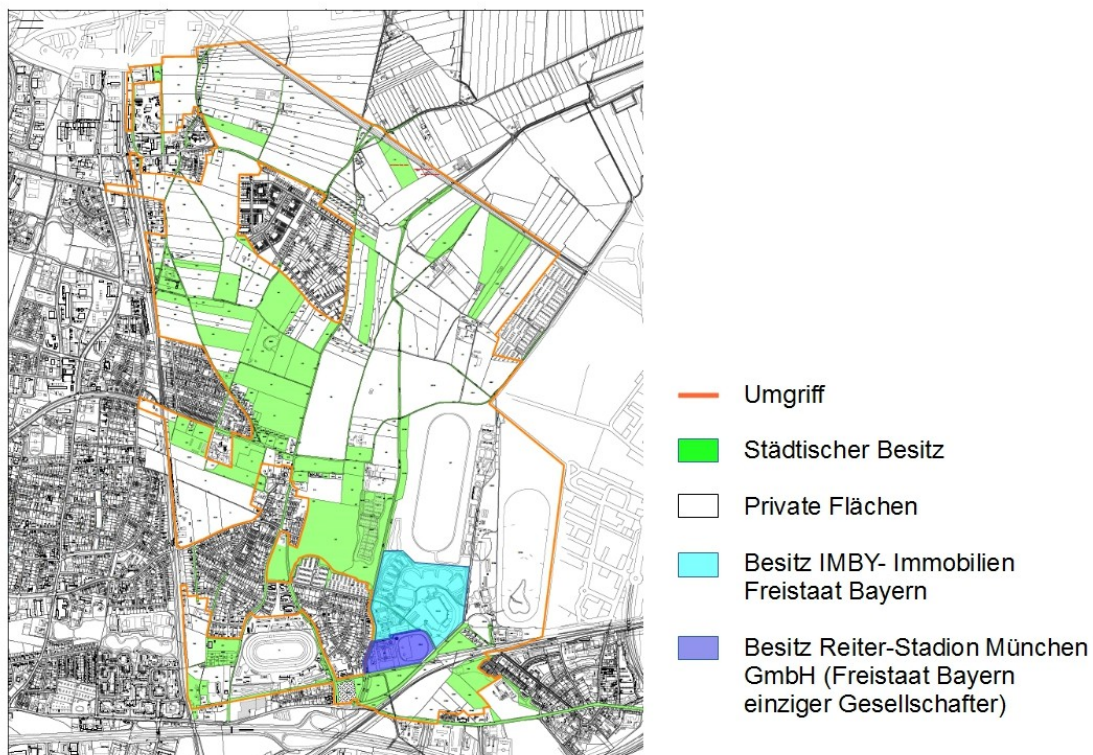


Abbildung 6: Darstellung Besitzverhältnisse (Quelle: Referat für Stadtplanung und Bauordnung)

Bei den Flächen im Eigentum juristischer Personen des Privatrechts und privaten Personen liegt eine Zustimmung der Eigentümerinnen und Eigentümer hinsichtlich einer Veröffentlichung ihrer Daten nicht vor bzw. haben sie dieser widersprochen. Aus Datenschutzgründen kann deshalb an dieser Stelle keine genauere Darstellung der privaten Flächen erfolgen.

Dem Antrag mit der Nr. 14-20 / B05470 kann nach Maßgabe der vorstehenden Ausführungen entsprochen werden. Er ist damit behandelt.

Der Korreferentin, Frau Stadträtin Rieke, und der zuständigen Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Messinger, ist jeweils ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

## II. Antrag der Referentin

Ich beantrage Folgendes:

1. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird beauftragt, für den im Übersichtsplan (Anlage 4) dargestellten Bereich einen EU-weiten offenen zweistufigen städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerb auszuloben. Die Öffentlichkeit und die Eigentümerschaft ist in das Verfahren einzubinden.
2. Den Zielen und Eckdaten unter Buchstabe A) des Vortrags der Referentin wird zugestimmt. Sie werden dem städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerb zugrunde gelegt.
3. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird beauftragt, dem Stadtrat das Ergebnis des städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerbes nach Abschluss des Verfahrens zur Beschlussfassung vorzulegen und Schritte für das weitere Vorgehen vorzuschlagen.
4. Der Stadtrat stimmt zu, dass die Verlängerung der U-Bahnlinie U4 bis zur Messestadt West als maßgebliche Grundlage für die leistungsfähige und stadtverträgliche Erschließung des Münchner Nordostens im Ideenwettbewerb unterstellt wird.
5. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird beauftragt, die Möglichkeiten der verkehrlichen Anbindung des Gebietes nach Süden zu untersuchen und die Ergebnisse dem Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung bekanntzugeben.
6. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird beauftragt, begleitend zu dem Ideenwettbewerb eine Beauftragung der MRG GmbH insbesondere als Projektsteuerung für den Münchner Nordosten zu prüfen, mit den betroffenen Referaten abzustimmen und das Ergebnis sowie einen Vorschlag zum weiteren Vorgehen als Beschlussvorlage einzubringen.
7. Der Antrag Nr. 14-20 / A 04387 der SPD-Stadtratsfraktion ist damit gemäß Art. 18 Abs. 4 der Gemeindeordnung behandelt.
8. Der Antrag Nr. 14-20 / B 05445 des Bezirksausschusses des 13. Stadtbezirkes Bogenhausen am 13.11.2018 ist damit gemäß Art. 18 Abs. 4 der Gemeindeordnung behandelt.
9. Der Antrag Nr. 14-20 / B 05446 des Bezirksausschusses des 13. Stadtbezirkes Bogenhausen am 13.11.2018 ist damit gemäß Art. 18 Abs. 4 der Gemeindeordnung behandelt.
10. Der Antrag Nr. 14-20 / B 05447 des Bezirksausschusses des 13. Stadtbezirkes Bogenhausen am 13.11.2018 ist damit gemäß Art. 18 Abs. 4 der Gemeindeordnung behandelt.
11. Der Antrag Nr. 14-20 / B 05452 des Bezirksausschusses des 13. Stadtbezirkes Bogen-

hausen am 13.11.2018 ist damit gemäß Art. 18 Abs. 4 der Gemeindeordnung behandelt.

12. Der Antrag Nr. 14-20 / B 05453 des Bezirksausschusses des 13. Stadtbezirkes Bogenhausen am 13.11.2018 ist damit gemäß Art. 18 Abs. 4 der Gemeindeordnung behandelt.
13. Der Antrag Nr. 14-20 / B 05457 des Bezirksausschusses des 13. Stadtbezirkes Bogenhausen am 13.11.2018 ist damit gemäß Art. 18 Abs. 4 der Gemeindeordnung behandelt.
14. Der Antrag Nr. 14-20 / B 05458 des Bezirksausschusses des 13. Stadtbezirkes Bogenhausen am 13.11.2018 ist damit gemäß Art. 18 Abs. 4 der Gemeindeordnung behandelt.
15. Der Antrag Nr. 14-20 / B 05459 des Bezirksausschusses des 13. Stadtbezirkes Bogenhausen am 13.11.2018 ist damit gemäß Art. 18 Abs. 4 der Gemeindeordnung behandelt.
16. Der Antrag Nr. 14-20 / B 05460 des Bezirksausschusses des 13. Stadtbezirkes Bogenhausen am 13.11.2018 ist damit gemäß Art. 18 Abs. 4 der Gemeindeordnung behandelt.
17. Der Antrag Nr. 14-20 / B 05461 des Bezirksausschusses des 13. Stadtbezirkes Bogenhausen am 13.11.2018 ist damit gemäß Art. 18 Abs. 4 der Gemeindeordnung behandelt.
18. Der Antrag Nr. 14-20 / B 05462 des Bezirksausschusses des 13. Stadtbezirkes Bogenhausen am 13.11.2018 ist damit gemäß Art. 18 Abs. 4 der Gemeindeordnung behandelt.
19. Der Antrag Nr. 14-20 / B 05463 des Bezirksausschusses des 13. Stadtbezirkes Bogenhausen am 13.11.2018 ist damit gemäß Art. 18 Abs. 4 der Gemeindeordnung behandelt.
20. Der Antrag Nr. 14-20 / B 05464 des Bezirksausschusses des 13. Stadtbezirkes Bogenhausen am 13.11.2018 ist damit gemäß Art. 18 Abs. 4 der Gemeindeordnung behandelt.
21. Der Antrag Nr. 14-20 / B 05465 des Bezirksausschusses des 13. Stadtbezirkes Bogenhausen am 13.11.2018 ist damit gemäß Art. 18 Abs. 4 der Gemeindeordnung behandelt.
22. Der Antrag Nr. 14-20 / B 05469 des Bezirksausschusses des 13. Stadtbezirkes Bogenhausen am 13.11.2018 ist damit gemäß Art. 18 Abs. 4 der Gemeindeordnung behandelt.
23. Der Antrag Nr. 14-20 / B 05470 des Bezirksausschusses des 13. Stadtbezirkes Bogenhausen am 13.11.2018 ist damit gemäß Art. 18 Abs. 4 der Gemeindeordnung behandelt.

24. Der Antrag Nr. 14-20 / B 05466 des Bezirksausschusses des 13. Stadtbezirkes Bogenhausen am 13.11.2018 ist damit gemäß Art. 18 Abs. 4 der Gemeindeordnung behandelt.
25. Der Antrag Nr. 14-20 / A 04698 der SPD-Stadtratsfraktion am 28.11.2018 bleibt damit aufgegriffen.
26. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

### **III. Beschluss**

nach Antrag

Über den Beratungsgegenstand wird durch die Vollversammlung des Stadtrates endgültig beschlossen.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende

Die Referentin

Ober-/Bürgermeister

Prof. Dr.(I) Merk  
Stadtbaurätin

### **IV. Abdruck von I., II. und III.**

Über die Verwaltungsabteilung des Direktoriums, Stadtratsprotokolle (SP)  
an das Direktorium – Dokumentationsstelle  
an das Direktorium – Rechtsabteilung  
an das Revisionsamt  
an die Stadtkämmerei  
mit der Bitte um Kenntnisnahme.



**V. WV Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA II/60V**

zur weiteren Veranlassung.

Zu V.:

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An das Direktorium HA II – BA (12x)
3. An den Bezirksausschuss des 13. Stadtbezirks – Bogenhausen
4. An den Bezirksausschuss des 15. Stadtbezirks – Trudering-Riem
5. An das Baureferat
6. An das Kommunalreferat
7. An das Referat für Gesundheit und Umwelt
8. An das Referat für Bildung und Sport
9. An die Stadtwerke München GmbH
10. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – SG 2
11. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – SG 3
12. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA I
13. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA I/12
14. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA I/2
15. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA I/3
16. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA I/4
17. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA II
18. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA II/14
19. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA II/31P
20. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA II/32P
21. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA II/34B
22. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA II/5
23. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA II/56
24. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA II/6
25. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA II/60V
26. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA II/62P
27. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA III
28. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA IV
29. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA IV/3  
mit der Bitte um Kenntnisnahme.
30. Mit Vorgang zurück zum Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA II/60V

Am

Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA II/60V